

GEMEINDEBRIEF

Ev. Mirjamgemeinde Offenbach am Main

Nr. 25

März - April - Mai - Juni 2022

Wer lachen will, ...



... muss leiden?!

Angedacht	3	Nachwahl zum Kirchenvorstand	37
Passionszeit - Spendenaktion für Hungernde in Ostafrika	6	Evangelische Jugend Ferienfreizeiten	38
Die Ostergeschichte	9	Evangelische Jugend Jugendkirchentag	39
Corona-Info	10		
Impfkampagne Diakonie	12	Gottesdienste	40
<i>Frieden für die Ukraine</i> Stellungnahmen	14		
<i>Frieden für die Ukraine</i> Hilfsmöglichkeiten in Frankfurt und Offenbach	21	Kita Lutherkirche	46
<i>Frieden für die Ukraine</i> Spenden Diakonie Katastrophenhilfe	22	Kita Lauterborn	48
<i>Frieden für die Ukraine</i> Glocken und Gebet	24	Messias Konzerte Offenbacher Kantorei	50
		Lesetipp „Das neue Testament - jüdisch erklärt“	56
		Orgel spielen lernen	58
		Projektchor Klanggarten	62
Lutherkirche		Konfis unterwegs	64
Kirchenmusik in der Lutherkirche	26	Aus Kirche und Welt	66
Musizieren mit Kindern	27	Digitale Kollekte	72
Kirchenmusikalische Veranstaltungen	28		
Gruppen und Angebote	30	Freud und Leid, Geburtstage	73
		Angebote zur Sterbe- und Trauerbegleitung	74
Paul-Gerhardt-Haus		Beratungsstellen, Hilfen und diakonische Angebote	76
Gruppen und Angebote	32	Wir sind für Sie da	78
30. Lauterborner Klavierfrühling	34		
PaulaFeuer	36		

Wer lachen will, muss leiden?!

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Wer lachen will, muss leiden?! – Ernst Barlach (1870-1938) hat das ausdrucksstarke Kunstwerk auf der Titelseite „Lachende Alte“ im Jahr 1937 erschaffen. Damals wurde er von den Nazis verfolgt und mit einem Ausstellungsverbot belegt. 1934 hatte er noch, gemeinsam mit anderen Kulturschaffenden, einen Aufruf zugunsten des Reichskanzlers Adolf Hitler unterschrieben. Leiden und Leidenschaft, Schmerz und Freude spiegeln sich in seinen Kunstwerken vom schwebenden Engel bis zu dieser lachenden Alten.



Ulrich Knödler, Peter Meier-Röhm

Anfang 2022 lernten unsere Konfirmand*innen den Ablauf des evangelischen Kirchenjahres kennen. „Die Passionszeit“ – Zu diesem sieben Wochen dauernden Abschnitt unseres Kirchenjahres, von Aschermittwoch bis zum Samstag vor Ostern, ist ihnen nur wenig eingefallen. Vielen unserer derzeit etwa 3.800 Gemeindeglieder mag es vielleicht ähnlich ergehen? Und weil das Erscheinen dieses 25.

MIRJAM-Gemeindebriefes mitten in die Passionszeit fällt, nutzen wir die Gelegenheit und machen sie zum Thema.

Der Duden erklärt uns die Doppeldeutigkeit des Begriffs „Passion“. Zum einen als starke, leidenschaftliche Neigung und Hingabe zu jemandem oder etwas; zum anderen, als eine Bezeichnung für das Leiden und die Leidensgeschichte von Jesus, einschließlich musikalischer oder künst-

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint ca. alle vier Monate.

Herausgeber: Evangelische Mirjamgemeinde Offenbach am Main

Verantwortlich ist der Redaktionskreis:

Stefan Buch, Pfarrer Ulrich Knödler, Pfarrer Peter Meier-Röhm

Kontakt zur Redaktion per E-Mail: gemeindebrief@mirjamgemeinde-offenbach.de

Auflage: 3.600 Stück, Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 30.5.2022



lerischer Darstellungen. Bekannte Beispiele dafür sind die Matthäuspassion von Bach und die Oberammergauer Passionsfestspiele, der Film Passion Christi von Mel Gibson oder englische Passion-Pop-Songs (Rod Stewart, Gigi d'Agostino, Farruko feat. Sean Paul). Alle Angebote verbindet die Gemeinsamkeit, dass Leid und Leidenschaft, im Sinne von Schmerz und Liebe zusammengehören. Stimmt das?

Wie sieht es damit aus in meinem Leben, in dieser Kirchengemeinde, unserem Land und der ganzen Welt in der Passionszeit 2022?!

Der Verlust eines geliebten Menschen wirkt oft nach, lässt uns leiden. Gleichzeitig spüren wir oft auch eine tiefe leidenschaftliche Verbundenheit mit ihr/ ihm im Herzen, die bleibt und trägt. Unter Einschränkungen oder Bedrohungen der Gesundheit und Freiheit leiden wir alle im dritten Jahr der Pandemie. Gleichzeitig

engagieren sich Menschen leidenschaftlich in vielen Bereichen, damit Freude und Lachen schon bald wieder mehr Möglichkeiten haben.

Mit einer unbesetzten Pfarrstelle im nun schon vierten Jahr leidet unsere MIRJAM-Gemeinde auch hier. Trotzdem wirken Ehrenamtliche, Mitarbeitende und wir Pfarrer im Benehmen mit den Verantwortlichen unserer Landeskirche voller Leidenschaft auf eine gute Besetzung hin, die Zuversicht wecken wird.

Keine Passionszeit dauert ewig! - Das gilt auch für persönliches Leid im Leben und der Menschen dieser Welt.

Mit Blick auf Jesus wird offenbar, wie Gott sich uns zuwendet. In den Ab-

schiedsreden im Johannes-evangelium (15,13) sagt Jesus seinen Jünger*innen:

„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“.

Das ist leidenschaftliche Hingabe! Aus Liebe zu uns, nimmt er

Leid und Tod auf sich. Doch so wie Gott die Schöpfung in jedem Frühjahr zu neuer Blüte und Leben ruft, erweckt er auch Jesus aus dem Tod, uns zum Zeichen: Seine Liebe ist stärker als jeder Tod! Wer leidet, darf auf die Verheißung vertrauen, bald wieder lachen zu dürfen!

Diese Zusage bewahrheitet sich, wenn wir schon bald Ostern und Pfingsten zusammen in Freude und Freiheit feiern werden ..., auf dem Weg durch die Zeit schenke Ihnen Gottes Segen eine gute Mischung

aus Gelassenheit und Leidenschaft, um zuversichtlich weiterzugehen, das wünschen

Ihre Gemeindepfarrer

Peter Meier-Röhm
(Peter Meier-Röhm)

Ulrich Knödler
(Ulrich Knödler)

PASSIONS-PSALM

Herr Jesus Christus, Du gehst ins Leiden. Du gehst den Weg, den ich vermeiden will. Keine zehn Pferde brächten mich dahin, doch oft genug befinde ich mich im Leid. Du, Herr, nimmst freiwillig auf Dich Krankheit und Sterben, Bosheit und Schuld. Warum ziehst Du das Leiden auf Dich? Warum gehst Du dem nicht aus dem Weg? Herr, Du willst, dass ich das ganze Leben annehme, nicht nur den Erfolg, nicht nur die Sonnentage. Barmherzig erträgst Du und geduldig, was ich eigentlich nicht tragen will. Du hilfst mir, mein Leid zu tragen. Du magst mich leiden, mein Herr.

Reinhard Ellsel





Foto: Siegfried Modola/ Diakonie Katastrophenhilfe

Diakonie Katastrophenhilfe

Passionszeit 2022 – Spendenaktion für Hungernde in Ostafrika

In der Passionszeit erinnern sich Gläubige auf der ganzen Welt an den Leidensweg Jesu und seinen gewaltsamen Tod. Es ist auch die Zeit, den Blick auf die Menschen zu richten, die heute in Not sind. Die Diakonie Katastrophenhilfe möchte in der Passionszeit 2022 den Blick auf die Lebensbedingungen der Menschen in Ostafrika richten. Sie bittet um Spenden und lädt ein die Millionen Hungernden in Ostafrika in die Fürbittengebete einzuschließen.

Millionen Menschen in Ostafrika leiden Hunger. Immer mehr Menschen benötigen Hilfe, denn sie sind von Ernährungsunsicherheit und Nahrungsmittelknappheit betroffen. Es sind mehrfache Katastrophen, die die Bevölkerung in Kenia, Somalia, Äthiopien und dem Südsudan kaum

mehr bewältigen kann. Klimaextreme und Konflikte schüren den Hunger. Verheerende Starkregenfälle wechseln sich mit langanhaltenden Dürreperioden ab. So war Kenia 2020 von extremen Niederschlägen betroffen, die Ernten fortspülten und in der Folge die grassie-

rende Wüstenheuschrecken-Plage begünstigten. Doch seitdem blieb der Regen fast völlig aus. Neben dem Wetter verstärken gewalttätige Konflikte den Hunger in Ostafrika – so etwa in Äthiopien und in Somalia, wo Millionen Menschen dringend auf Nothilfe angewiesen sind. Besonders dramatisch ist die Lage für Flüchtlinge und im Land Vertriebene, die ohnehin vielerorts unter unwürdigen hygienischen Bedingungen in Camps leben. Auch die Corona-Pandemie hat die Not zusätzlich verschärft. Gemeinsam mit Partnern vor Ort stärkt die Diakonie Katastrophenhil-

fe die Ernährungssicherheit der Menschen in Ostafrika: Bargeldhilfen und Saatgut werden verteilt, der Zugang zu Trinkwasser für Menschen und Viehherden gesichert und Lebensgrundlagen gestärkt. Daneben werden Hygiene-Materialien verteilt, um die Menschen besser vor Infektionskrankheiten schützen zu können. Bitte helfen Sie uns, unsere Hilfsprojekte weiter auszubauen. Hunger und Mangelernährung haben deutlich zugenommen und vielerorts dramatische Ausmaße erreicht.

Spendenkonto

Diakonie Katastrophenhilfe

Evangelische Bank

IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

Spendenstichwort: Passionszeit

Online-Spende: diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen!
Betet jederzeit im Geist; seid wachsam,
harrt aus und bittet für alle Heiligen.

Monatsspruch MÄRZ

Epheser 6,18





Fürbitte für vom Hunger betroffene Menschen in Ostafrika

Wir beten für die Millionen Menschen,
die in Ostafrika an Hunger leiden.
Sie beklagen schlechte Ernten und sehen ihre Tiere sterben.
Die Hungersnot wird immer größer.
Du hörst das Wehklagen über das bittere Sterben, weil Wasser, Nahrung und
Schutz fehlen.

Wir bitten Dich:
Stärke die Menschen in Ostafrika!
Bewahre sie vor Verzweiflung und Resignation.
Sei bei ihnen in den Naturgewalten, in der Dürre und bei
Überschwemmungen, bei der Flucht im eigenen Land oder gar über Grenzen
hinweg, bei Erkrankung an Corona oder anderen Krankheiten.
Segne die Helferinnen und Helfer vor Ort, dass sie Menschen vor dem
Hungertod retten können.

Bleib bei den Sterbenden und in den Familien,
die vom Verhungern ihrer Liebsten traumatisiert sind.
Hilf ihnen, einander beizustehen.
Aus den Forschungen zum Klimawandel wissen wir,
dass die Dürre in Ostafrika direkte Folge des Lebensstils der
Industriationen ist.

Die Ärmsten der Armen gehen zugrunde, weil die Reichen maßlos leben.
Wir brauchen Deinen Geist der Umkehr so sehr!
Komm mit Deiner Kraft und verändere unser Denken und Handeln!
Vereine uns in der gemeinsamen Katastrophenhilfe,
die nicht warten kann, sondern jetzt gebraucht wird!
Und ergreife die Gewissen weltweit, dass den Armen endlich mehr
Gerechtigkeit geschehe.
Amen.



Und als der Sabbat vergangen war, kauften
Maria Magdalena und Maria, die Mutter des
Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um
hinzu gehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der
Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt
uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass
der Stein weg gewälzt war; denn er war sehr
groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen
einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der
hatte ein langes weißes Gewand an, und sie
entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Ent-
setzt euch nicht! Ihr sucht Jesus
von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht
hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn
hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und
Petrus, dass er vor euch hingeht nach Gali-
läa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch
gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem
Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie
ergriffen. Und sie sagten niemand etwas;
denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1-8



Corona-Info zu Gottesdiensten, Gemeindegruppen und Veranstaltungen

Die aktuelle Lage der Corona-Pandemie macht es zurzeit leider immer noch notwendig Maßnahmen zu ergreifen, um unsere direkten Kontakte auf das Nötigste zu reduzieren. Das soll uns allen helfen, uns besser schützen zu können und vor allem die Ausbreitung des Virus und unkontrollierbare Zahlen von Erkrankungen zu verhindern. Nach derzeitigem Stand wird erwartet, dass sich die Lage im Frühjahr und Sommer wieder entspannt und dadurch Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen möglich sind.

Präsenzgottesdienste

Aktuell ist die Voraussetzung für die Teilnahme in Präsenz an den Gottesdiensten der Ev. Mirjamgemeinde in der Lutherkirche und in der Kirche im Paul-Gerhardt-Haus die sogenannte 2G Regel.

Dies bedeutet: Eine Teilnahme an den Gottesdiensten ist nur für Geimpfte, Genesene und Kinder und Jugendliche unter achtzehn Jahren (ab 6 Jahren mit Testheft oder Negativtest) und Personen mit ärztlichem Attest und Test möglich.

Der Nachweis der vollständigen Impfung oder der Genesung erfolgt durch die Vorlage des Impfheftes oder des Genesungsnachweises oder des digitalen Impfnachweises. Zu-

sätzlich ist ein amtliches Ausweisdokument vorzulegen.

Auf Basis der vom Kirchenvorstand erstellten Schutzkonzepte gelten folgende Regeln bei den Gottesdiensten:

Am Eingang steht Desinfektionsmittel für die Hände bereit. Wir achten darauf, dass wir einander auch beim Rein- und Rausgehen nicht näher als 1,50 Meter kommen. Mit markierten Sitzplätzen, die für unseren üblichen Gottesdienstbesuch ausreichen, halten wir den nötigen Abstand voneinander.

Das Tragen einer medizinischen Maske (OP-Masken oder Masken der Standards FFP2, KN95 oder N95 ohne Atemventil) ist beim Betreten und Verlassen des Gebäudes und der Kirche verpflichtend! Empfohlen wird nach Möglichkeit eine FFP2-Maske zu tragen. Aktuell ist auch das durchgehende Tragen einer medizinischen Maske während des gesamten Gottesdienstes (auch am Sitzplatz) verpflichtend!

Gemeindegottesang in unseren Gottesdiensten ist möglich. Allerdings ist es verpflichtend während des Gemeindegottesangs eine medizinische Maske zu tragen!

Um Infektionsketten schnell nachvollziehen und unterbrechen zu kön-

nen, bitten wir die Gottesdienstbesucher zurzeit auf freiwilliger Basis weiterhin ihren Namen, Anschrift und Telefonnummer in einer Liste zu hinterlassen. Diese Daten werden nach dem Gottesdienst datenschutzkonform aufbewahrt und nach einem Monat vernichtet!

Livestream aus der Lutherkirche

Diejenigen, die aufgrund der aktuellen Lage der Pandemie nicht in einen Präsenzgottesdienst kommen können oder wollen, laden wir ein unter dem Motto „Kirche von Zuhause“ gemeinsam mit uns, über das Internet miteinander verbunden, Gottesdienst zu feiern.

Wir werden bis auf Weiteres die Gottesdienste in der Lutherkirche per Livestream ins Internet übertragen. Wer den Gottesdienst nicht live sehen kann, kann in der Regel die Aufzeichnung mindestens noch sonntags und montags anschauen. Es gibt zwei Möglichkeiten den Livestream und die Aufzeichnung abzurufen: entweder über die Internetseite der Mirjamgemeinde unter mirjamgemeinde-offenbach.de oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Of-

fenbach“. Der Gottesdienstablauf mit Liedern und Psalm steht auf der Internetseite der Gemeinde als PDF-Datei bereit. Er kann entweder ausgedruckt oder parallel zum Livestream auf dem Monitor gelesen werden.

Gruppen und Kreise

Aktuell ist es möglich, dass sich die Gruppen und Kreise der Gemeinde in der Lutherkirche und im Paul-Gerhardt-Haus in Präsenz treffen können. Der Kirchenvorstand ist mit den Gruppen im Gespräch. Die vom Kirchenvorstand beschlossenen Schutzkonzepte für die Gemeinderäume sind weiterhin gültig und verbindlich. Die jeweiligen Gruppen werden jedoch selbst entscheiden, wann sie sich unter den derzeitigen Bedingungen wieder treffen.

Aktualisierungen und Anpassungen

Mögliche Aktualisierungen und Anpassungen der Schutzkonzepte und Regeln werden wir entsprechend bekannt geben.

Alle im Gemeindebrief angegebenen Termine für Gottesdienste, Konzerte, Veranstaltungen etc. werden unter Vorbehalt angekündigt. Wenn sie stattfinden können, finden sie auf jeden Fall unter Einhaltung der vorgegebenen Schutzmaßnahmen und mit coronabedingten Einschränkungen und angepassten Formen statt.

Der Kirchenvorstand



DANKE! IHR GEIMPFTEN.

#impfenschützt

Jetzt unter diakonie.de/impfen-schuetzt

Diakonie 

grenzen ihr Bestes geben, ein verantwortungsvolles Verhalten. Unser Dank richtet sich an diejenigen, die sich trotz eventueller Skepsis impfen lassen und damit bereit sind, Verantwortung für sich, aber auch für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die solidarisch sind gegenüber den Verletzlichen in unserer Gesellschaft, den Kindern, Kranken und Alten. Sie tragen mit ihrer Impfung ganz wesentlich dazu bei, dass wir gemeinsam aus der Pandemie herauskommen.“

Die Diakonie Deutschland positioniert sich mit dieser Kampagne eindeutig für die Corona-Schutzimpfungen, gleichzeitig wolle sie Gespräche mit den zögerlichen, unentschlossenen und skeptischen Menschen führen.

Auf der Webseite zur Impfkampagne erzählen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufsfeldern, warum sie sich trotz anfänglicher Skepsis impfen ließen. Die Bilder und Statements werden auf den Social-Media-Kanälen der Diakonie mit dem Hashtag #impfenschuetzt veröffentlicht. Mit diesen Beispielen sollen Unentschlossene ermutigt werden, ihre Haltung kritisch zu hinterfragen und sich doch für eine Impfung zu entscheiden. Neben den sozialen Netzwerken wird die Kampagne auch in Innenstädten und am Straßenrand sichtbar: Großformatige violette Plakate im bewährten Design der Unerhört-Kampagne sagen „Danke! Ihr Geimpften.“

 diakonie.de/impfen-schuetzt

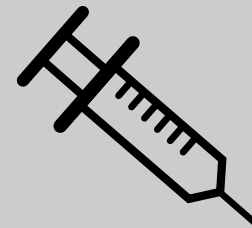
Impfen schützt!

Unter dem Slogan „Danke! Ihr Geimpften“ stellt die Diakonie Deutschland mit einer bundesweiten Impfkampagne den Dank an alle Geimpften in den Mittelpunkt. Gleichzeitig möchte sie aufklären und ermutigen sich für eine Impfung zu entscheiden.

Diakonie-Präsident Ulrich Lilie betonte bei der Vorstellung der Kampagne: „Die Impfung ist der einzig wirksame Schutz vor schweren Krankheitsverläufen und sie ist ein

Zeichen der Solidarität mit den Mitmenschen. Nicht zuletzt schulden wir allen Beschäftigten im Pflege- und Gesundheitsbereich, die seit zwei Jahren jenseits der Belastungs-

Impfmöglichkeiten in Offenbach



Die Stadt Offenbach bietet zusätzlich zu Hausärzten und Kinderärzten Möglichkeiten an, sich impfen zu lassen. Alle Informationen rund ums Impfen und an welchen Orten eine Impfung (mit und ohne Termin) möglich ist, sind nachzulesen unter:

 offenbach.de/impfen





Das Wort „мир“ ist ukrainisch und heißt übersetzt „Frieden“.

Frieden für die Ukraine

„Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“ Es war kurz nach dem 2. Weltkrieg als sich die christlichen Kirchen auf der 1. Vollversammlung des Weltkirchenrates in Amsterdam 1948 auf diese klare Botschaft verständigt haben. Sie hat auch heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren.

In ökumenischer Einigkeit verurteilen die christlichen Kirchen weltweit den Krieg Russlands gegen die Ukraine. Eine Auswahl der zahlreichen Stimmen:

„Sind in Gedanken bei den Menschen in der Ukraine“

„Wir sind erschüttert über die aktuelle Entwicklung und rufen die Russische Föderation dazu auf, weitere Aggressionen zu unterlassen“, erklärten der **Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing** und die **Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus**. „Russland muss die militärischen Angriffe unverzüglich stoppen und die territoriale Integrität der Ukraine vollumfänglich anerkennen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine gefährdet das Friedensprojekt

Europa.“

„Wir wissen uns ökumenisch in dieser angespannten politischen Lage besonders miteinander verbunden und sind in Gedanken bei den Menschen in der Ukraine. Die Ukraine mit ihrem reichen Kulturerbe hat ein Recht auf nationale Selbstbestimmung, die in diesen Tagen mit Füßen getreten wird. Als Christen glauben wir, dass Frieden möglich ist und verschlossene Türen wieder geöffnet werden können“, so Präses Kurschus und Bischof Bätzing. Gemeinsam rufen sie die Christinnen und Christen in Deutschland auf, für die Opfer der Gewalt und mit ihnen zu beten.

Angriff auf die Ukraine ist entsetzlich

Der **Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Volker Jung** hat die evangelischen Gemeinden dazu aufgerufen, angesichts des Angriffs von Russland auf die Ukraine „von heute an und in den nächsten Tagen um zwölf Uhr die Glocken zu läuten und für den Frieden zu beten“. Nach Worten Jungs ist der militärische Angriff der russischen Regierung „entsetzlich und versetzt viele Menschen in große Angst.“ Die Folgen seien nicht absehbar. Jung: „Ich unterstütze alle Appelle an die russische Regierung, die militärischen Aggressionen sofort zu beenden und die Truppen abzuziehen. Für alle, die jetzt politisch zu entscheiden haben, bitte ich um Besonnenheit und den Willen, Eskalationen zu vermeiden und Wege des Friedens zu suchen und zu gehen. Krieg bringt schreckliches Leiden und Not über Menschen. Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“

Der Frieden wird siegen

Angesichts des Kriegs in der Ukraine hat der **Bischof der Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig Christoph Meyns** dazu aufgerufen, sich auf die christliche Hoffnung zu besinnen. Bei einem Friedensgebet im Braunschweiger Dom gab er seiner Zuversicht Ausdruck, dass die Liebe stärker als der Tod und

die Wahrheit stärker als die Lüge sei, und dass deshalb „Frieden und Recht am Ende siegen werden“.

Meyns erinnerte an die friedensethischen Grundüberzeugungen der Kirche, wie sie sich nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen der Ökumene entwickelt haben. Es gebe nach christlicher Auffassung keinen gerechten Krieg mehr, sondern nur einen gerechten Frieden: „Deswegen beteiligen wir uns an der kirchlichen Entwicklungsarbeit, an den Friedensdiensten.“

Der Landesbischof kritisierte, dass viele die Machtausweitung Russlands mit Gewalt und Lügen nicht ernst genug genommen hätten. Sowohl die Politik als auch die Bürgerinnen und Bürger müssten sich nun mit wachem und nüchternem Verstand auf die neue Situation einstellen. Es gelte, sich durch das „Gespinnst von Desinformationen und Propaganda“ nicht irritieren und nicht von Angst, Wut und Ohnmacht überwältigen zu lassen.

Erschüttert über russischen Angriff

„Der Angriff auf die Ukraine hat mich in dieser Massivität erschrocken“, so der **Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Friedrich Kramer**. „Dies ist ein klarer Bruch des Budapester Memorandums von 1994, in dem Russland die bestehende Souveränität und die



Grenzen der Ukraine als Gegenleistung für den Atomwaffenverzicht der Ukraine anerkannt hat“, so der Bischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Kramer rief die Beteiligten dazu auf, die militärischen Operationen umgehend einzustellen und alle Anstrengungen unternehmen, dass die Gesprächsfäden wieder aufgenommen werden. „Krieg ist gegen Gottes Willen. Und Krieg darf nicht zu einem Mittel der Politik werden. Konflikte müssen friedlich gelöst werden und wir dürfen auch im Angesicht dieses Krieges das Leitbild eines gerechten Friedens nicht aus den Augen verlieren“, erklärte Landesbischof Kramer.

Die Drohung Putins, mit härtesten Konsequenzen auf eine Einmischung zu reagieren, lasse sogar einen Einsatz mit nuklearen Waffen befürchten. „Das erfüllt mich mit großer Sorge. Zu einem solchen Schritt darf es nie kommen. Und das zeigt auch, wie wichtig der Atomwaffenverbotsvertrag ist“, so der EKD-Friedensbeauftragte.

Er rief die Christinnen und Christen zu Gebeten für den Frieden auf. „Lasst uns in unserer Ohnmacht im

Angesicht des Krieges unsere Sorgen, Ängste und Nöte vor Gott bringen, bitten wir ihn um Frieden und um ein Ende der militärischen Gewalt“, erklärt Friedrich Kramer.

„Das Blut, das in der Ukraine vergossen wird, schreit zum Himmel“

Die **Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus** hat auf der zentralen Friedensdemonstration eines breiten gesellschaftlichen Bündnisses am 27. Februar 2022 in Berlin klare Worte gefunden. „Das Blut, das im Krieg vergossen wird, schreit zum Himmel. Gott hört den Schrei, das glaube ich gewiss. Und: Gott hört auch die Stimmen des Friedens“. Mit diesem dringlichen Appell hat die EKD-Ratsvorsitzende die russische Regierung zum sofortigen Stopp des Ukrainekrieges aufgefordert.

„Was so lange undenkbar schien, ist wirklich geworden. Die Wirklichkeit, die uns jetzt einholt, ist brutal. Ein Land ist über das andere hergefallen“, sagte Kurschus vor Tausenden Demonstrantinnen und De-

monstranten. „Die verlogene und machtgierige Regierung des einen Landes hat mit blanker Gewalt und gegen alles Recht ihren Soldaten befohlen, ein anderes Land zu überfallen. Das ist ein Verbrechen. Die Menschen in der Ukraine werden bombardiert und beschossen. Sie verteidigen sich, suchen zu Hunderttausenden Schutz in Kellern oder sie flüchten aus dem Land, um ihr Leben und das ihrer Kinder zu retten.“

Die Evangelische Kirche in Deutschland verurteilt den russischen Angriff auf die Ukraine: „Es kommt auf uns an, den leidenden Menschen in der Ukraine, den verängstigten Menschen in unseren Nachbarländern, unsere Solidarität zu zeigen, keine billige, sondern eine, die uns etwas kostet. Es kommt auf uns an, den Menschen in Russland, die sich gegen den Krieg stellen, unsere Achtung zu bezeugen. Es kommt auf uns an, den Menschen, die flüchten, zu helfen und ihnen Wege zu öffnen, damit sie ihr Leben retten können.“, so die Ratsvorsitzende der EKD, Annette Kurschus.

Kurschus rief dazu auf, nicht in eine Spirale des Hasses zu geraten: „Wir verweigern uns der Verführung zum Hass. Wir verweigern uns der Spirale der Gewalt. Wir werden der kriegslüsternden Herrscherclique in Russland nicht das Geschenk machen, ihr Volk zu hassen. Wir werden das Spiel der Verfeindung nicht mitspielen“, sagte die Ratsvorsitzende. Jetzt seien Taten gefragt: „Wo Kriege geführt werden, da kommt es auf

Waffen an. Wo der Frieden werden soll, da kommt es auf uns an“, so Kurschus. „Es kommt auf uns an, den leidenden Menschen in der Ukraine, den verängstigten Menschen in unseren Nachbarländern, unsere Solidarität zu zeigen, keine billige, sondern eine, die uns etwas kostet. Es kommt auf uns an, den Menschen in Russland, die sich gegen den Krieg stellen, unsere Achtung zu bezeugen. Es kommt auf uns an, den Menschen, die flüchten, zu helfen und ihnen Wege zu öffnen, damit sie ihr Leben retten können.“

„Kehren Sie um!“

Der **Präsidiumsvorstand des Deutschen Evangelischen Kirchentages** hat sich in einer Erklärung angesichts des von Russland geführten Krieges in der Ukraine mit einem Appell direkt nach Moskau gerichtet. Ebenso hat er dazu aufgerufen, die Arbeit humanitärer Hilfsorganisation für die Ukraine und Menschen auf der Flucht mit Spenden und Tatkraft zu unterstützen.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag lade seit 1949 zum friedlichen Dialog ein und fordere zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme auf: „Als engagierte Christ*innen richten wir deshalb unseren Appell direkt nach Moskau: Kehren Sie um! Es ist ein Zeichen von Stärke, einen Fehler zu korrigieren. Gewalt, Tod, Elend und Zerstörung können niemals als Fundamente



einer auf Sicherheit und Stabilität orientierten Politik dienen.“

Aus der deutschen Geschichte habe man gelernt, dass es immer richtig und nie zu spät sei, sich für den Frieden einzusetzen. „Mit Hochachtung schauen wir deshalb auf die Menschen, die dies in Russland gerade mit friedlichen Mitteln zum Ausdruck bringen“, erklärte Präsidiumsmitglied.

An die Menschen in Deutschland gerichtet heißt es weiter: „Der Einsatz für nachhaltigen Frieden kann schmerzhaft sein. Die von Deutschland, der EU und anderen Partnern beschlossenen Sanktionen werden nicht nur Russland hart treffen, sondern sich direkt oder indirekt auch auf unseren Alltag auswirken. Diese Einschränkungen sind gerechtfertigt. Die Menschen in der Ukraine setzen für die junge Demokratie in ihrem Land ihr Leben aufs Spiel. Sie verdienen jegliche Unterstützung. Wer die eigene Freiheit verteidigt, bedarf der Unterstützung aller, die jetzt in Freiheit leben.“

Die Zukunft Europas gehört denen, die Frieden stiften

„Wir verurteilen den Überfall der russischen Streitkräfte auf die Ukraine. Wladimir Putin weitet seinen 2014 in der Ostukraine lancierten Bruderkrieg nun mit offenem Visier auf das ganze Land aus und stürzt dabei auch das russische Volk in ei-

nen Angriffskrieg. Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“, so die **Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)** in einer Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine.

Die Evangelische Jugend in Deutschland stehe in ihrem Bekenntnis und ihrem Einsatz für den Frieden unverrückbar an der Seite ihrer Partner in der Ukraine und Russland. „Junge Menschen in Russland und in der Ukraine haben wie alle jungen Menschen das Recht, im Frieden aufzuwachsen und ohne Krieg in guter Nachbarschaft zu leben. Im Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE) arbeitet die Evangelische Jugend gemeinsam mit jungen Christ*innen in Ost und West seit über fünfzig Jahren für den Frieden in Europa und in der Welt. Dazu hat die Russisch-Orthodoxe Kirche in der Vergangenheit wesentliche Beiträge geleistet. Heute stimmen wir in die Mahnung des Erzbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands ein: „Uns Christen ist geboten, keine Krieger, sondern Friedensstifter zu sein.“ Mit ihm und allen friedlich gesinnten Christ*innen in Russland und der Ukraine beten wir für Frieden und gute Beziehungen zwischen den Menschen und den Staaten.“

Ihre Mitglieder ruft die aej dazu auf, „in ihren Bemühungen um gelingende Partnerschaften im Jugendaustausch mit der Ukraine und mit Russland nicht nachzulassen, sondern ihre Kontakte und ihre Projekte

in dieser dramatischen Lage wo immer möglich zu verstärken. Die Zukunft Europas, die Zukunft Russlands und die Zukunft der Ukraine gehört denen, die Frieden stiften.“

„Herr, sende uns den Frieden Deines Reiches, in dem kein einziges Schwert gezogen wird“

Die **Arbeitsgruppe „Christliche Vision“ des Koordinierungsrates für Belarus, ein ökumenischer Zusammenschluss von Christen in Belarus**, hat den Angriff auf die Ukraine scharf verurteilt: „Wir, Priester, Theolog*innen und aktive Laien der orthodoxen, römisch-katholischen, griechisch-katholischen, anglikanischen und evangelischen Kirche, verurteilen aufs Schärfste die Aggression des Putin-Regimes gegen die Ukraine. Im Namen Jesu Christi rufen wir dazu auf, den Angriff und die militärische Aggression zu stoppen!“

Die Arbeitsgruppe fordert den sofortigen Rückzug der russischen Truppen von belarusischem Territorium und „das Ergreifen aller Maßnahmen, um eine Beteiligung von belarusischen Militärpersonal an der Aggression zu verhindern.“ Weiter heißt es in der Erklärung: „Im Namen Jesu Christi segnen wir jeden belarusischen und russischen Soldaten, der sich weigert, an einer militärischen Aggression teilzunehmen.“

An Kirchenleitungen von Russland und Belarus appelliert die Grup-

pe, ihre Stimmen zur Verteidigung des Friedens zu erheben, die Aggression zu verurteilen und die Regierungen beider Länder aufzufordern, die Feindseligkeiten einzustellen.

„Wir beten zusammen mit den Christen der Ukraine für die baldige Wiederherstellung des Friedens.“

„Wir rufen die weltweite christliche Gemeinschaft zu Gebet und Solidarität auf und zur Unterstützung friedensstiftender Bemühungen, um die militärische Aggression zu beenden. Wir wenden uns an den allmächtigen Gott, den Schöpfer und Herrn der Geschichte der Völker und den Richter der menschlichen Schicksale. Herr, sende uns den Frieden Deines Reiches, in dem kein einziges Schwert gezogen wird. Segne uns, Deinen Lehren der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe zu folgen. Möge Dein Heiliger Geist durch Hass verwundete Herzen heilen, den von Bosheit verdunkelten Verstand erleuchten, das Gewissen erwecken, das die Fähigkeit verloren hat, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Wir beten für Frieden!“

**VERLEIH UNS
FRIEDEN
GNÄDIGLICH**






Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.

Amen.

Ökumenische Weltversammlung der Christen in Seoul 1990

Hilfsmöglichkeiten für Geflüchtete aus der Ukraine in Frankfurt und Offenbach

Das Entsetzen über das Leid der Bevölkerung im Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ist groß. Auch in Frankfurt und Offenbach engagieren sich zahlreiche Menschen bei Demonstrationen, Mahnwachen und Friedensgebeten. Viele möchten noch mehr tun, melden sich auch beim Diakonischen Werk für Frankfurt und Offenbach, den Kirchengemeinden und Stadtverwaltungen, um ihre Hilfe anzubieten.

Hier ein erster (unvollständiger) Überblick an Anlaufstellen:

Die beiden Städte Frankfurt und Offenbach haben jeweils eine Internetplattform eingerichtet auf denen die Städte die Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine koordinieren. Dort können sich Bürger*innen über Hilfsmöglichkeiten und die aktuellen Hilfebedarfe informieren. Ebenso gibt es dort Informationen zu Aufenthaltsrechtliche Fragen für Menschen aus der Ukraine. Für Frankfurt ist dies frankfurt-hilft.de und für Offenbach offenbach-hilft.de.


Ehrenamtlichen Hilfe

Die Koordination der ehrenamtlichen Hilfe in Offenbach für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine hat das Freiwilligenzentrum in Zusammenarbeit mit dem Referat Ehrenamt der Stadt Offenbach übernommen. Offenbacher*innen, die sich einbringen wollen zum Beispiel als Übersetzer*innen oder Helfer*innen lassen sich beim Freiwilligenzentrum Offenbach registrieren und werden bei Bedarf angefragt. *Telefon: 069/ 82367039, E-Mail: info@zfzf.de*

Wohnraum für Geflüchtete

Anbieter*innen von Wohnraum für Geflüchtete in Frankfurt, Offenbach und der näheren Umgebung schreiben ihr Angebot an die E-Mail Adresse: wohnraum@frankfurt-hilft.de. Mitarbeiter*innen des Evangelischen Vereins für Wohnraumhilfe lesen die Mail und klären alles Weitere. Gesucht sind möblierte Zimmer, möblierte Wohnungen oder möblierte Häuser, die mindestens zwei bis drei Wochen, idealerweise für 90 Tage zur Verfügung gestellt werden können.

Weitere Informationen unter:

-  frankfurt-hilft.de
-  offenbach-hilft.de
-  zfzf.de
-  diakonie-frankfurt-offenbach.de





Fotos: Christoph Püschner, Frank Schultze / Diakonie Katastrophenhilfe

Frieden für die Ukraine

Diakonie Katastrophenhilfe bittet um Spenden

Überleben der Menschen sichern

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist bestürzt über den Krieg Russlands gegen die Ukraine und hat zu Spenden für die von den Kampfhandlungen betroffenen Menschen aufgerufen. „Den Preis für diesen Krieg werden die Menschen zahlen, die vollkommen unverschuldet ihre Sicherheit und ihr Zuhause verlieren werden“, sagt Dagmar Pruin, die Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe. „Wir werden den Menschen in den betroffenen Regionen mit unseren lokalen Partnerorganisationen schnell und mit aller Kraft beistehen und rufen zu Spenden für unsere Hilfe auf.“

Bislang (Anfang März) sind 520.000 Menschen aus der Ukraine vor dem Krieg in Nachbarländer geflohen, vor allem Frauen und Kinder. „Stündlich steigt die Zahl der Men-

schen, die über die Grenzen nach Polen, Rumänien, Ungarn, in die Slowakei und die Republik Moldau fliehen“, sagt Martin Keßler, Direktor Diakonie Katastrophenhilfe.

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat bereits zu Beginn des Krieges Ende Februar einen Nothilfefonds mit zunächst 500.000 Euro aufgelegt. „Unsere Partner in der Ukraine und den Nachbarländern können so schnell und unbürokratisch Nothilfe leisten“, erläutert Michael Frischmuth, Leiter Programme Diakonie Katastrophenhilfe. Zu den Soforthilfen gehören Nahrungsmittel, Trinkwasser oder die Bereitstellung von Notunterkünften. Gemeinsam mit Partnern in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn werden aktuell weitere Hilfsmaßnahmen geplant.

„Wir konzentrieren unsere Hilfe

zunächst auf die Menschen, die nach Polen und in andere Nachbarländer fliehen. An den Grenzen warten Zehntausende Menschen bei klirrender Kälte“, sagt Frischmuth. „Für die Menschen, die in die Nachbarländer geflohen sind, bereiten wir Bargeldhilfen vor, so dass sie sich lebenswichtige Güter nach Bedarf kaufen können.“

Neben der Hilfe in den Nachbarländern bereitet die Diakonie Katastrophenhilfe mit ukrainischen Partnern Maßnahmen in der Ukraine selbst vor. „Besonders hart trifft es diejenigen, die ohnehin schon hilfebedürftig waren und in der Nähe der Kontaktlinien im Osten des Landes leben, sowie Menschen mit eingeschränkter Mobilität, alte und kranke Menschen“, so Frischmuth weiter.

Die Partner bieten auch psychosoziale Hilfe an.

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist seit Beginn des Konflikts im Osten des Landes über viele Jahre in der Ukraine aktiv und verfügt sowohl in der Ukraine, als auch in den Nachbarländern über ein Netzwerk von erfahrenen Nothilfeorganisationen.

Der Krieg trifft eine ohnehin notleidende und schwer traumatisierte Bevölkerung. Selbst ohne die aktuelle Eskalation benötigen fast drei Millionen Menschen in der Ukraine humanitäre Hilfe. Die Diakonie Katastrophenhilfe rechnet damit, dass diese Zahl in den kommenden Tagen und Wochen massiv steigen wird und bittet dringend um Spenden.

Spendenkonto

Diakonie Katastrophenhilfe

Evangelische Bank, IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

Spendenstichwort: Ukraine Krise

Online-Spende: diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden





Glocken und Gebet

Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein! Nicht gestern, nicht heute, nicht morgen. Und doch ist Krieg Wirklichkeit in der Welt. Und jetzt auch wieder in Europa. In unserer Nachbarschaft.

Wir sind fassungslos. Uns fehlen die Worte. Wir sind voller Sorge und Angst, was auf die Menschen in der Ukraine, was auf uns und auf die Welt zukommt.

Wir hoffen und beten zusammen mit zahlreichen christlichen Kirchen und Gemeinden sowie mit anderen Religionsgemeinschaften weltweit, dass noch Vernunft einkehren möge, die Waffen wieder schweigen und eine Umkehr zum Frieden stattfindet.

Auch Glocken blieben und bleiben weltweit in Kriegszeiten nicht verschont. Sie wurden eingeschmolzen und zu Waffen verarbeitet. Auch die Glocken der Lutherkirche, gegen Ende des 1. Weltkrieges und zu Beginn des 2. Weltkrieges.

In Friedenszeiten wieder neu gegossen schwingt in ihrem Klang die Erinnerung an vergangenes und aktuelles Leid und die Erinnerung an die zahlreichen Toten der Kriege mit. Der Ruf der Glocken ist nun ein aktiver Aufruf zum Frieden.

In der Lutherkirche läutet seit 1986 täglich um 12:00 Uhr die Gebetsglocke, um die Menschen in der Stadt zum Friedensgebet zum Innehalten

und zum persönlichen Friedensgebet aufzurufen.

Angesichts des Krieges in der Ukraine werden nun auch die Glocken der

Kirche im Paul-Gerhardt-Haus (in der Regel) täglich um 12:00 Uhr läuten, um zu Gebeten für Frieden und für die Opfer des Krieges aufzurufen.

Gott des Friedens,

mit Erschrecken schauen wir nach Osteuropa, besonders in die Ukraine und nach Russland.

Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine, die den Angriffen ausgeliefert oder auf der Flucht sind. Steh ihnen bei in ihrer Angst. Lass sie Schutz finden und Menschen, die ihre Not lindern.

Wir bitten dich für alle, die politischen Einfluss haben: Lass sie Wege aus der Eskalation finden, die dem Töten ein Ende setzen. Lass das Recht und die Achtung vor dem Leben über Willkür siegen. Wandle die Ohnmacht zur Kraft des Friedens.

Wir bitten dich für alle, die in die politischen und diplomatischen Verhandlungen eingebunden sind: Gib ihnen Weisheit, Geduld und den unbeirrbaren Willen zum Frieden.

Wir bitten dich für die christlichen Kirchen in der Region: Dass sie den Menschen aus der Kraft des Evangeliums beistehen und zur Versöhnung beitragen. Lass sie besonders für die Menschen da sein, die durch den Krieg in der Ukraine traumatisiert sind. Wir bitten dich für sie um Heilung an Leib und Seele.

Wir bitten dich für die Kirchen in Europa: Stärke ihre Gemeinschaft in deinem Geist des Friedens. Lass sie miteinander Kontakt halten, füreinander beten und einander als Schwestern und Brüder helfen. Mach unsere europäischen Kirchen zu Friedenstiftern!

Wir bitten dich für uns alle: Verleih uns Frieden gnädiglich!

Amen





Kirchenmusik in der Lutherkirche

Neustart Kinderkantorei

Der Kinderkantorei der Lutherkirche wird bald wieder unter der Leitung von Kantorin Bettina Strübel proben. Herzlich eingeladen sind Grundschulkinder, die gerne singen. Wir werden u.a. Tierlieder für ein Kinder-

konzert im Sommer einüben.

Die Proben finden nach den Osterferien ab dem 29.4.2022 freitags von 16:00 bis 17:00 Uhr statt.

Young Voices of Mirjam

Der Jugendchor „Young Voices of Mirjam“ probt derzeit parallel zwei verschiedene Programme. Zum einen beschäftigt sich der Chor weiterhin mit dem interreligiösen Singspiel „Abrahams Kinder“. Zum anderen startet die Probenphase für ein gemeinschaftliches Projekt mit zwei

Frankfurter Jugendchören. Als Ziel soll vor den Sommerferien ein „Even-song“ in Eschersheim, Sachsenhausen und Offenbach gestaltet werden.

Die Proben finden freitags von 17:00 bis 18:00 Uhr unter der Leitung der Kantorin Bettina Strübel statt.

Gottesdienst-Musik mit Rosenkranzsonaten von Biber

Auch in 2022 sollen in ausgewählten Gottesdiensten weitere Rosenkranzsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704) erklingen. Am 30. Januar spielte die Rumpenheimer Barockgeigerin Kateřina Ozaki die IV. Sonate mit dem Titel „Jesu Darstellung im Tempel“, die sich auf

Mariä Lichtmess am 2. Februar bezieht. Bei den beiden weiteren Terminen ist die Musik jeweils der liturgischen Zeit etwas voraus. Am 13. März erklingt die X. Sonate „Kreuzigung“ und am 8. Mai die XII. Sonate „Himmelfahrt“.

Musizieren mit Kindern FUXI und TIGERENTE

Die ersten Kurse zur musikalischen Früherziehung starteten im Januar. Neugierig kamen Mamas, Papas und Großeltern mit ihren kleinen Musikkantinnen und Musikanten. In der ersten Stunde wurde gesungen, getrommelt und der schöne große Raum erkundet. Bunte Rasseln und Schneeflocken

aus Watte faszinierten die Kleinsten. Die größeren Kinder erlebten im spielenden Singen Musik, Klänge, Sprache und Bewegung. Bunte Tücher und feine Glöckchen riefen Freude und Begeisterung hervor. FUXI half dabei, so manche anfängliche Scheu zu überwinden. Vielleicht spricht es sich herum, dass donnerstags in der Lutherkirche in



allen Lagen (hoch und tief, laut und leise, im Liegen, beim Krabbeln, im Stehen und Sitzen) Musik gemacht, gehört und erlebt wird. Wenn Dir oder Ihnen eine kleine bunte Rassel irgendwie einmal in die Hand gespielt wird, ... dann ist das die Aufforderung, zur musikalischen Früherziehung

in die Lutherkirche zu kommen! Das Schnuppern und der Einstieg in die Kurse ist jederzeit möglich. Der monatliche Beitrag beträgt 26,00 Euro. Die Kurse finden donnerstags statt und dauern 30 bis 45 Minuten.

**Und nicht vergessen:
MUSIK MACHT STARK!**

Kontakt und Anmeldung:

Heike Städter
E-Mail: Heike.Staedter@gmx.de oder Telefon: 069/ 83831735



Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 3. April 2022, 18:00 Uhr, Markuskirche Offenbach

Offenbacher Messias-Projekt – Konzert der Offenbacher Kantorei

Messias Teil I + II

Georg Friedrich Händel
in der deutschen Fassung von Johann Gottfried Herder

Heike Heilmann (Sopran), Julia Diefenbach (Alt), Georg Poplutz (Tenor), Emanuel Fluck (Bass)

Offenbacher Kantorei, Sinfonia Nova Offenbach
Bettina Strübel - Leitung

Eintritt frei, um eine großzügige Spende wird gebeten.

Anmeldung (Personenzahl bitte angeben) per E-Mail unter info@offenbacher-kantorei.de erbeten. Es gilt die 2G+ Regel!

Sonntag, 15. Mai 2022, 10:00 Uhr, Lutherkirche Offenbach

Bach-Kantatengottesdienst am Sonntag Kantate

„Wo gehest Du hin?“, BWV 166
Johann Sebastian Bach

Es singt und spielt ein Vokal- und Instrumentalensemble der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Leitung: Prof. Günther Albers

Sonntag, 22. Mai 2022, 11:30 - 15:00 Uhr

Auf den Spuren von Isaac und Jacques Offenbach Musikalischer Stadtspaziergang

Treffpunkt: Innenhof des Büsingpalais, Herrnstraße 82, 63065 Offenbach

Nikola David (Chasan), Clara Franz und Julia Panzer (Cello),
Dr. Ralf-Olivier Schwarz (Musikhistoriker), Dr. Ralph Philipp Ziegler
(Kulturamtsleiter)

Anmeldung bis zum 15.5. per E-Mail unter anmeldung.kultur@offenbach.de erbeten. Eintritt frei.

Sonntag, 22. Mai 2022, 16:30 - 18:00 Uhr, Lutherkirche Offenbach

Auf den Spuren von Isaac und Jacques Offenbach Gesprächs-Konzert

Nikola David (Chasan), Clara Franz und Julia Panzer (Cello), Sarah C. Baumann (Lesung), Dr. Ralf-Olivier Schwarz (Musikhistoriker), Ensemble der Offenbacher Kantorei, Bettina Strübel (Leitung)

Der Eintritt ist frei, keine Anmeldung erforderlich.

Isaac Offenbach, der Vater von Jacques Offenbach, wurde 1779/1781 in Offenbach als Isaac Eberst geboren. Er verbrachte seine Kinder- und Jugendzeit in Offenbach, bevor er zunächst als wandernder Musiker auf Reisen ging und sich später als Chasan in Deutz, dann Köln niederließ. Seit 1808 nannte sich die Familie „Offenbach“.

Sowohl der musikalische Stadtspaziergang als auch das Gesprächs-Konzert begeben sich auf Spurensuche der Offenbachs in Offenbach. Im Stadtspaziergang werden nachgewiesene und vermutete Anknüpfungsorte von Isaac und Jacques Offenbach besucht und erläutert. Dabei und auch im Konzert erklingen sowohl Werke des Vaters aus seiner Kronberger und Kölner Zeit als auch Cello-Duette des Sohnes. Die in der Kölner Zeit aufgeschriebenen Niggunim, also „Lieder ohne Worte“, werden sowohl von einem Chasan als auch von einem Chorensemble der Offenbacher Kantorei vorgetragen werden. Die Jugenderinnerungen der Enkelin Isaac Offenbachs ergänzen Musik und musikhistorischen Erläuterungen.

Eine Veranstaltung der Offenbacher Kantorei, der Ev. Mirjamgemeinde Offenbach und des Amts für Kultur- und Sportmanagement der Stadt Offenbach.

Regelmäßige Gruppen und Angebote

Kirchenmusik

Montag

19:30 - 21:00 Uhr **Posaunenchor Offenbach**
 🌐 posaunenchor-offenbach.de

Mittwoch

17:00 - 18:30 Uhr **Projektchor Klanggarten**
(Ruhepause in den jeweiligen Schulferien)

Donnerstag

14:30 - 18:30 Uhr **Kurse Musikalische Früherziehung ...**
 ... für Kinder unter 3 Jahren mit Fuxi
 ... für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren mit Tigerente
 Die Kurse dauern jeweils 30 bis 45 Minuten.

Freitag

16:00 - 17:00 Uhr **Kinderkantorei (für Grundschul Kinder)**, ab 29.4.2022

17:00 - 18:00 Uhr **Young Voices of Mirjam**

20:00 - 22:00 Uhr **Chorprobe der Offenbacher Kantorei**
 🌐 offenbacher-kantorei.de

Mittwoch

19:30 - 22:00 Uhr **Unsere Sternenkinder Rhein-Main Selbsthilfegruppe Offenbach**
jeden letzten Mittwoch im Monat
 🌐 unsere-sternenkinder-rhein-main.de

Donnerstag

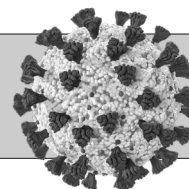
„Aktive Mitte“

Wegen der aktuellen Situation der Corona-Pandemie sind wir vorerst auch weiterhin nicht in der Lage, unser früher so beliebtes Gruppentreffen wieder aufzunehmen.

Dr. Karl Hainer und Ute Orlamünder (Tel.: 069/ 835554)

Gesprächskreis Sauerteig Mt. 13

Treffen nach Vereinbarung, Kontakt: Pfr. Knödler, Tel.: 069 855177



Interessierte erfragen bitte über das Gemeindebüro, ob und wie sich die Gruppen wegen der Corona-Pandemie treffen und ob sich die Gruppen für Interessierte öffnen können.



Regelmäßige Gruppen und Angebote

für Kinder und Jugendliche

dienstags

18:00 - 19:00 Uhr **Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich) Stamm „Wild Cats Offenbach“ Sippe Nebelpader (14 - 17 Jahre)**
Kontakt: Emma Zinkann
cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html
Aktuell sind die Gruppenstunden leider nur draußen möglich und finden dann aufgrund des Wetters manchmal nicht statt.

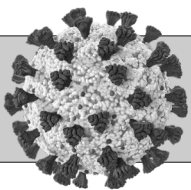
donnerstags

ab 18:30 Uhr **Bandprobe**
Kontakt: Steffen Albert

freitags

nach Absprache **Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich) Stamm „Wild Cats Offenbach“ Sippe „Kollegialer Colocolo“ (ab 17 Jahre)**
Kontakt: Emma Zinkann
cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html

nach Absprache **Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich) Stamm „Wild Cats Offenbach“ Sippe „Ozelot“ (ab 20 Jahre)**
Kontakt: Emma Zinkann
cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html



Interessierte erfragen bitte über das Gemeindebüro, ob und wie sich die Gruppen wegen der Corona-Pandemie treffen und ob sich die Gruppen für Interessierte öffnen können.

Musik

montags, 20:00 - 22:00 Uhr **Offenbacher Oratorienchor**
offenbacher-oratorienchor.de

für jedes Alter: denken, bewegen, lachen

mittwochs, 15:00 Uhr **Bridge-Kreis**
donnerstags, 11:00 - 12:00 Uhr **ganzheitliches Gedächtnistraining**

für Ältere: kreativ, beweglich und gemütlich

montags, 14:30 Uhr **Senioren- & Spielkreis**
montags, 18:15 Uhr **Gymnastik für Frauen**
montags, 19:30 Uhr **Kreatives Gestalten**

Frauen- und Seniorinnenkreis

Der Frauen- und Seniorinnenkreis trifft sich mittwochs ab 14:30 Uhr, i.d.R. alle zwei Wochen im Seniorentreff (ebenerdig)

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen:
Ich habe den Herrn gesehen.
Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Monatsspruch APRIL Johannes 20,18





Konzerte im Paul-Gerhardt-Haus

30. Lauterborner Klavierfrühling

Zwei schwierige Jahre liegen hinter uns, auch konzertant. Immerhin konnten 2020 und 2021 drei Veranstaltungen stattfinden, aber die Pandemie machte vielfach einen Strich durch die Rechnung, machte Planungen zunichte und forderte Geduld und Gelassenheit. Zwar sind jetzt die Inzidenzzahlen aufgrund der Omikron-Variante so hoch wie nie, aber die Prognosen lassen hoffen, dass die Maßnahmen schrittweise gelockert werden können und sich dadurch auch das Konzertleben normalisieren kann.

Mit zwei Jahren Verspätung soll nun endlich der 30. Lauterborner Klavierfrühling stattfinden – aus Sicherheitsgründen so spät wie nie zuvor, aber zumindest noch im Frühling.

Am **1. Abend (Freitag, 13.5.)** gastiert erstmals mit Cornelia und Andreas Neuwirth das Duo „Klavierhoch2“. In ihrem neuen Programm verbinden sich Klassik und Jazz, Variationen und Improvisationen auf spannende

und unterhaltsame Art miteinander. Es erklingen Werke von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Clara Schumann, Claude Debussy, Thelonious Monk, Duke Ellington und György Ligeti für zwei und vier Hände. Cornelia Neuwirth war vor sechs Jahren zusammen mit Chizuko Okamoto bereits im Klavierfrühling zu hören. Andreas Neuwirth ist Lauterborner Konzertgänger vielleicht noch in einer ganz anderen Rolle bekannt, ist er doch Keyboarder der Band HABAKUK um den ehemaligen Pfarrer Eugen Eckert.

Am **2. Abend (Samstag, 14.5.)** konzertieren die Geigerin und Bratschistin Bettina Weber und Werner Fürst nach längerer Pause wieder gemeinsam. Auf dem Programm stehen die Violinsonaten in E-Dur von Johann Sebastian Bach, in e-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart und in a-Moll von Franz Schubert sowie „Märchenbilder“ op. 113 und „Adagio und Allegro“ op. 70 von Robert Schumann für Viola und Klavier – allesamt Klein-

odien der Kammermusik zwischen Barock und Hochromantik.

Der **3. Abend (Sonntag, 15.5.)** ist ein besonderer, denn er ist der 100. Abend des Lauterborner Klavierfrühlings. Für dieses Konzert konnte der aus China stammende Pianist Xi Zhai gewonnen werden, der in der Musikszene als aufstrebender Star am Beginn einer großen Karriere gilt. Der in Shanghai und Frankfurt ausgebildete Pianist gewann zahlreiche Preise bei Wettbewerben und konzertiert regelmäßig in Deutschland und China. Aufgrund seiner herausragenden musikalischen Leistungen ist er Stipendiat der arteMusica-Stiftung. Aus seinem umfangreichen Repertoire wird er die Klaviersonaten in D-Dur op. 28 und Fis-Dur op. 78 von Ludwig van Beethoven sowie die Klavierstücke op. 76 von Johannes Brahms und dessen virtuoses Non-plus-ultra, die Paganinivariationen op. 35 zu Gehör bringen – ein sicherlich würdiges Programm für den 100. Abend des Klavierfrühlings!

Alle Abende beginnen um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet 12 € (ermäßigt

9 €); ein Abonnement für alle drei Abende ist freitags an der Abendkasse für 30 € (ermäßigt 21 €) erhältlich. Es ist derzeit nicht absehbar, welche Corona-Maßnahmen im Mai gelten werden, sei es nun eine Kontaktdatenerfassung, 2G+ oder AHA. Vermutlich wird eine Voranmeldung nicht notwendig sein, aber Interessenten sollten sich vorher im Gemeindebüro, nach einem Gottesdienst, über die Homepage der Gemeinde oder die Presse informieren.

Vorschau auf den Herbst

Am **Samstag, 8. Oktober** findet um 19.30 Uhr ein Klavierabend mit Wigbert Traxler statt, an dem drei gewichtige Klaviersonaten von John Blackwood McEwen, Hubert Pfeiffer und Leopold Godowsky zu hören sein werden.

Wenn Sie per E-Mail zu den Konzerten eingeladen werden möchten, können Sie sich mit einer Nachricht an fuerstwerner@web.de in den Verteiler eintragen lassen.





PaulaFeuer

Der Frühling kommt – und die Tage werden schon ein wenig länger. Einmal im Monat entzünden wir coronakonform freitags abends ein Feuer an der Paula – in die Frühlingsnacht hinein. Manchmal gibt's etwas zu Knabbern oder gar Stockbrot, immer etwas zu Trinken und kuschelige Füße und ein warmes Herz in guter Gesellschaft!

Leute mit Lust auf Lagerfeuer sind herzlich eingeladen am:

- 1. April, ab 21:00 Uhr
- 6. Mai, ab 21:00 Uhr
- 3. Juni, ab 21:00 Uhr

Flo, Simon & Niklas

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit,
so wie es deiner Seele wohlergeht.

Monatsspruch MAI

3. Johannes 2

Nachwahl zum Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand der Mirjamgemeinde hat Nicole Horn in seiner Sitzung Ende Februar als Kirchenvorsteherin nachgewählt. Sie ist zwar nun neu im Amt aber mit der Arbeit und den Themen des Kirchenvorstandes bereits vertraut, da sie bereits seit November 2018 Mitglied im Hausvorstand des Paul-Gerhardt-Hauses ist.

Die Nachwahl wurde notwendig, nachdem Simon Sann im Januar sein Amt als Kirchenvorsteher aus zeitlichen Gründen niedergelegt hat.



Anzeige

HBI Fenster + Türen. Immer ein Lichtblick.

HBI®
FENSTER + TÜREN

Ihr kompetenter Partner für Fenster und Haustüren:



Einbaumöbel
Einbruchschutz
Zuschnitte nach Mass
Holz u. Kunststoff-Fenster
Service rund um Fenster und Tür

(0 69) 81 42 73

Home: www.tischlereikanz.de

Karlstr. 53

E-Mail: info@tischlereikanz.de

63065 Offenbach





hin und weg – Evangelische Jugendreisen ist ein Fachdienst des Evangelischen Stadtjugendpfarramts Frankfurt und Offenbach. Über 500 Kinder und Jugendliche nehmen jedes Jahr an den unterschiedlichen Freizeiten von hin und weg teil.

Die Freizeiten werden von jungen, engagierten und erfahrenen ehrenamtlichen Freizeitleiter*innen begleitet, die viel Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben. Einige der Freizeitleiter*innen haben bereits jahrelange Freizeiterfahrung. Sie werden von hin und weg ausgebildet und begleitet.

Infos zu den Freizeiten über den QR-Code oder unter:
🌐 evangelisch-jugendreisen.de



Am Fronleichnamwochenende ist es soweit: Endlich findet wieder ein Jugendkirchentag statt!

In diesem Jahr ist das Festival von 16. – 19. Juni zu Gast in Gernsheim (Kreis Groß-Gerau).

Erste Highlights bekannt

Aus dem Festivalprogramm werden erste Highlights bekannt: Die Teilnehmenden erwartet eine internationale Jugendgebetsnacht, Partys auf einer Rheinfähre und vom Radiosen-

der YOU FM stehen fest. Konfi-Gruppen können sich für die legendäre Konfi-Rallye anmelden.

Umgang mit Corona

„Stand heute werden wir feiern!“, so Projektleiterin Conny Habermehl. „Wir rechnen natürlich mit verschärften Hygiene-Bedingungen und möglichen Einschränkungen.“

Mehr Highlights und Infos unter:
🌐 jugendkirchentag.de

Gemeinsame Fahrt zum Jugendkirchentag

Die Evangelische Jugend Offenbach bietet eine begleitete Fahrt zum Jugendkirchentag an.

- Für Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren
- Anmeldeschluss: 14.05.2022
- Kosten: 20,00 €

Anmeldeflyer (ab ca. Mitte März) unter:

🌐 ev-jugend-of.de 🌐 mirjamgemeinde-offenbach.de





Gottesdienste

So. 20.03.2022 Okuli

10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prof. Dr. Rainer Kessler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus

So. 27.03.2022 Lätare

10:00 Uhr	Gottesdienst mit Young Voices of Mirjam <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer/in Carolin Simon-Winter</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus

So. 03.04.2022 Judika

10:00 Uhr	Gottesdienst mit Projektchor Klanggarten <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
	Gottesdienst <i>Prädikant Simeon Nentwig</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus

Mi. 06.04.2022

19:00 Uhr	Passionsandacht <i>Claudia Alt</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
-----------	--	------------------------------

So. 10.04.2022 Palmsonntag

10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Martin Birkenfeld</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus

Mi. 13.04.2022

19:00 Uhr	Passionsandacht <i>Gerhard Paul</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
-----------	---	------------------------------

Do. 14.04.2022 Gründonnerstag

18:00 Uhr	Gottesdienst zu Gründonnerstag <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
-----------	--	------------------------------

Fr. 15.04.2022 Karfreitag

10:00 Uhr	Gottesdienst zu Karfreitag mit Offenbacher Kantorei <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
-----------	---	---------------------------

Gottesdienst per Livestream



Die Gottesdienste aus der Lutherkirche werden per Livestream ins Internet über-tragen. Er kann entweder über [mirjamegemeinde-offenbach.de](https://www.mirjamegemeinde-offenbach.de) oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Offenbach“ abgerufen werden. Die Aufzeichnung des Livestreams kann in der Regel noch sonntags und montags online angesehen werden. Der Gottesdienstablauf mit Liedern und Psalm steht auf der Internetseite der Gemeinde als PDF-Datei bereit.

 [mirjamegemeinde-offenbach.de](https://www.mirjamegemeinde-offenbach.de)





Gottesdienste

So. 17.04.2022 Ostersonntag		
10:00 Uhr	Ostergottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
Mo. 18.04.2022 Ostermontag		
10:00 Uhr	Gottesdienst am Ostermontag <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
So. 24.04.2022 Quasimodogeniti		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
So. 01.05.2022 Misericordias Domini		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikantin Ute Hirsch</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrerinnen Angelika Habicht-Preis</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus

So. 08.05.2022 Jubilare		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
So. 15.05.2022 Kantate		
10:00 Uhr	Gottesdienst mit Bach-Kantate <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikantin Renate Sieb</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
So. 22.05.2022 Rogate		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
Do. 26.05.2022 Christi Himmelfahrt		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
So. 29.05.2022 Exaudi		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus





Gottesdienste

So. 05.06.2022 Pfingstsonntag		
10:00 Uhr	Gottesdienst zu Pfingsten <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
Mo. 06.06.2022 Pfingstmontag		
10:30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst an Pfingstmontag <i>Pfarrer Michael Kunze, Pfarrer Ulrich Knödler, Pfarrer Lothar Haag</i>	Kath. St. Josef-Kirche
So. 12.06.2022 Trinitatis		
10:00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*innen <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Lutherkirche + Livestream
So. 19.06.2022 1. Sonntag nach Trinitatis		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus

Sa. 25.06.2022		
18:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
So. 26.06.2022 2. Sonntag nach Trinitatis		
10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i>	Lutherkirche + Livestream
So. 03.07.2022 3. Sonntag nach Trinitatis		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Gunter Volz</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Martin Birkenfeld</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
So. 10.07.2022 4. Sonntag nach Trinitatis		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus
So. 17.07.2022 5. Sonntag nach Trinitatis		
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i>	Lutherkirche + Livestream
10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Prädikant Lothar Hain</i>	Kirche im Paul-Gerhardt-Haus





Ausflug zur freiwilligen Feuerwehr Bieber

Die Weltentdecker durften die Feuerwehrwache in Bieber besuchen. Zunächst einmal lernten sie die Schutzkleidung eines Feuerwehrmannes kennen und was alles dazu gehört. Jedes Kind durfte mal fühlen wie schwer der Schutzhelm ist. Die gesamte Schutzkleidung ist ungefähr so schwer wie ein Kindergartenkind (20 kg). Danach waren die Einsatzfahrzeuge dran und jedes Kind durfte sich einmal wie ein Feuerwehrmann fühlen und im Einsatzwagen sitzen. Und was wäre ein Feuerwehrbesuch ohne ein Feuer? Zum Schluss brannte das Papier im Papierkorb und das Feuer musste gelöscht werden.

Kathi Matziol, Caroline Bogar





Erkundungstouren durch den Wald

Kurz vor Weihnachten waren die Kinder und Erzieher, jeweils pro Tandem, im Kirchenraum des Paul-Gerhardt-Hauses. Susanne Nagel und Pfarrer Meier- Röhm erzählten die Weihnachtsgeschichte aus Sicht der Hirten*innen. Die Kinder wurden dabei, mit vielen musikalischen Impulsen, aktiv mit einbezogen. Im Vorfeld hatten die Kinder mit den Erzieher*innen kleine Weihnachtsges-

chenke für die Mitglieder der Gemeinde gestaltet. Diese wurden im Anschluss der Weihnachtsgeschichte, auf einem Gabentisch im Kirchenraum verteilt.

Momentan starten die „Maxis“ (Vorschulkinder der Kita) regelmäßige Erkundungstouren durch den Wald. Dabei stoßen sie auf viele Wunder der Natur. Sie entdecken ganz viele

unterschiedliche Pilzarten, Früchte des Waldes und sie hören die Vögelchen singen. Sie stellen fest, wie die Blätter der Bäume ihre Farben prachtvoll wechseln und schließlich herunterfallen. Auf einmal sind die Bäume ganz nackt. Es macht sehr viel Spaß die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und Veränderungen aufzuspüren. Die Kinder haben den Tieren zu Weihnachten selbstge-

machte Futtergeschenke in den Wald gebracht. Diese waren nach kurzer Zeit schon leer gefuttert.

Das Team der Kita
im PGH im Lauterborn





Vom Dunklen - vom Tod - ins Helle - zur Auferstehung

Messias Konzert der Offenbacher Kantorei

Ursprünglich sollte das erste der drei geplanten Messias-Konzerte der Offenbacher Kantorei im Frühjahr 2020 statt finden. Auf dem Programm stand damals der zweite Teil des Messias von Georg Friedrich Händel. Doch es musste durch die Corona-Pandemie ausfallen. Stattdessen fanden im September und Dezember 2020 zwei Messias-Variations-Konzerte und weitere kleinere Veranstaltungen unter der Überschrift „Messias-Projekt“ der Offenbacher Kantorei statt.

Am 14.11.2021 war es dann soweit: Das erste Messias-Konzert konnte statt finden. Aufgeführt wurde Teil 3 in der deutschen Textfassung von Johann Gottfried Herder (1744 - 1803), die bisher erst sehr selten aufgeführt wurde. Außerdem standen Arien von Johann Sebastian Bach sowie die Hamburgische Trauermusik von Georg Philipp Telemann auf dem Programm, die als „Ouvertüre“ zum dritten Teil des Händel'schen Messias dienen. Die Zusammenstellung der drei Bach-Arien waren

dabei in gewisser Weise zufällig, sie wurden von den Gesangssolisten als passend zu ihren Messias-Arien empfunden und vorgeschlagen.

Die grundlegende Idee war, den Weg vom Dunklen - vom Tod - ins Helle - zur Auferstehung - musikalisch nachzuzeichnen.

Neben der Offenbacher Kantorei traten solistisch Heike Heilmann (Sopran), Rebekka Stolz (Alt), Fabian Kelly (Tenor) und Matthias Horn (Bass) auf. Musikalisch begleitet wurden sie von Sinfonia Nova Offenbach. Die Leitung hatte Bettina Strübel.

Konzert als Video

Das Konzert vom 14.11.2021 steht als Video im Internet zur Verfügung. Entweder auf der Website der Mirjamgemeinde oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Offenbach“. Mit dem QR-Code gelangen sie direkt zum Video.

 mirjamgemeinde-offenbach.de

 youtube.com/watch?v=qjF-q14vcfk



Einführung in „Messias“ Teil 3

Der dritte Teil von Händels Messias ist der kürzeste. In Teil I und II hat der Librettist Philipp Jennens das Leben und Wirken Jesu von der Geburt über das Wirken, Leiden und Sterben bis hin zur Auferstehung und der weltweiten Verbreitung seiner Botschaft nachgezeichnet. Dazu verwendet er Bibeltexte, die fast ausnahmslos aus der Hebräischen Bibel, dem sogenannten Alten Testament stammen. Auffällig ist, dass der Name „Jesus“ in den ersten beiden Teilen des „Messias“ kein einziges Mal erklingt. Die Hörerinnen und Hörer zu Händels Zeit werden allerdings keinen Moment daran gezweifelt haben, dass das Stück von Jesus als dem Messias handelt, zumal wenn ihnen bewusst war, dass „Christus“ die griechische Übersetzung des hebräischen „maschiach“ = Messias = Gesalbter ist. Für sie galt die unhinterfragte Voraussetzung, dass das „Alte Testament“ eine in sich geschlossene Vorstellung von einem „Messias“ enthält und dass dieser „Messias“ niemand anderes als Jesus ist. Damit einher ging die Überzeugung, dass die christliche Botschaft die einzig legitime Fortsetzung der jüdischen Geschichte ist. Von dieser Sichtweise haben sich sowohl die katholische wie auch die evangelische Kirche mittlerweile deutlich distanziert. Heutige Kon-

zertbesucher*innen haben daher die Möglichkeit, Händels „Messias“ aus einer ganz anderen Perspektive zu hören: Das Oratorium erinnert daran, dass Jesus nur innerhalb der jüdischen Tradition zu verstehen ist und von ihr nicht abgelöst werden kann.

Nachdem der II. Teil des Messias mit dem triumphalen „Halleluja“ den Höhepunkt des gesamten Oratoriums erreicht hat, beginnt der III. Teil mit einer Wendung ins Persönliche. Der Text der Arie „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ stammt zum großen Teil aus dem Buch Hiob der Hebräischen Bibel und bezieht sich dort auf Gott – ohne jeden messianischen Zusammenhang. Am Ende der Arie springt der Text um einige Jahrhunderte nach vorne zum ersten Brief des Paulus an die Korinther: „Denn Christ ist erstanden...“ – das musikalische Material bleibt aber gleich. Von diesem Punkt an haben alle Chöre und Arien eine neutestamentliche Textgrundlage, zunächst einen längeren Abschnitt aus dem 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes. Der dort formulierte scharfe Gegensatz von Tod und Leben wird musikalisch unmittelbar erfahrbar, ebenso wie der Schall der Trompete, die die Auferstehung der Toten ankündigt. Im Chor „Drum Dank...“, der den Textteil aus dem 1. Korintherbrief abschließt,

erklingt – zumindest im englischen Original – dann auch zum einzigen Mal im Oratorium der Name Jesus: „through our Lord Jesus Christ“ – in der Übertragung von Herder: „durch Christum unsern Herrn“.

Die folgende Arie „Wenn Gott ist mit uns, wer ist uns entgegen?“ schlägt einen reflektierenden Ton an und drückt eine gelassene Gewissheit aus. Ihr Text stammt aus dem Brief des Paulus an die Römer. Die beiden Chöre „Würdig ist das Lamm“ (Text aus Offenbarung 5) und „Amen“ beschließen schließlich das gesamte Oratorium, nicht nur den III. Teil. Textlich wird hier der Aspekt des Leidens – das Lamm und sein Blut – mit dem Aspekt der Herrschaft über den gesamten Erdkreis verbunden. Musikalisch überwiegt der triumphale Ton dabei.

Aber auch hier gilt: Möglicherweise kann man Händels „Messias“ aus der Perspektive des 21. Jahrhunderts noch einmal anders hören. Der Messias, der in kühnem Vorgriff auf eine noch ausstehende Endzeit triumphiert, ist niemand anderes als das ermordete Opferlamm, das mit allen Opfern in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbunden ist. Insofern führt der Weg ins Helle nicht in eine Verdrängung des Dunklen, sondern schließt den scharfen und empathischen Blick auf das Leiden ein und fordert den tätigen Protest dagegen heraus.

Johan La Gro

**Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz,
wie ein Siegel auf deinen Arm.**

Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Monatsspruch JUNI Hoheslied 8,6





Das besondere Weihnachtskonzert

Messias in solistischer Besetzung

Wer am 2. Weihnachtsfeiertag ein besonderes Konzert hören will, ist in der Offenbacher Lutherkirche mit dem traditionellen Weihnachtskonzert der Offenbacher Kantorei richtig. Auch im Jahr 2021.

Erneut konnte es allerdings nicht in gewohnter Form statt finden. Aufgrund der hohen Infektionszahlen und der daraus folgenden Einschränkungen zum Schutz der Gesundheit durften Chöre erneut nur noch mit großem Abstand singen. Die Offenbacher Kantorei musste daher abermals umplanen: aus einem großen Chorkonzert wurde eine Messias-Aufführung mit nur kleinem Orches-

ter und ausschließlich solistischer Besetzung.

Der Weihnachtsteil des „Messiah“ von Georg Friedrich Händel (in englischer Fassung) wurde stimmungsvoll eingerahmt von weihnachtlichen Chorälen des Komponisten Michael Praetorius (1571-1621). Praetorius, der vor 400 Jahren verstarb, zählt mit seinen zahlreichen noch erhaltenen Werken zu den bedeutendsten Musikern des frühen 17. Jahrhunderts.

Es sangen Helen Rohrbach (Sopran), Christian Rohrbach (Altus), Christian Rathgeber (Tenor) und Johannes Hill (Bass), begleitet von Sinfonia Nova

Offenbach unter der Leitung von Bettina Strübel.

Da die Anzahl der Besucher stark begrenzt werden musste, um die Abstände zu wahren, konnten nur wenige Konzertbesucher*innen das Konzert in Präsenz in der Lutherkirche erleben. Für diejenigen, die nicht in die Lutherkirche kommen konnten

oder wollten wurde es per Live-stream im Internet übertragen. So erweiterte sich der Kreis der 50 Konzertbesucher*innen auf über 500 Zuhörer*innen im Netz. Die Aufzeichnung ist bis heute auf dem Youtube-Kanal „Luther.Mirjam.Offenbach“ abrufbar.

Konzert als Video

Das Konzert vom 26.12.2021 steht als Video im Internet zur Verfügung. Entweder auf der Website der Mirjamgemeinde oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Offenbach“. Mit dem QR-Code gelangen sie direkt zum Video.

 mirjamgemeinde-offenbach.de

 youtube.com/watch?v=YpXnLbR4Q1c



Lesetipp

„Das Neue Testament – jüdisch erklärt“

Neue Studienbibel mit Kommentaren und Essays jüdischer Gelehrter in deutscher Erstausgabe

Mit „Das Neue Testament – jüdisch erklärt“ ist bei der Deutschen Bibelgesellschaft jetzt eine neue Studienausgabe des Neuen Testaments erschienen. Sie vereint die biblischen Texte mit Kommentaren, Erläuterungen und Aufsätzen von über 80 renommierten jüdischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Das Buch richtet sich gleichermaßen an Fachkenner wie Interessierte am jüdisch-christlichen Dialog. Es setzt keine theologischen Fachkenntnisse voraus.

Dass sich jüdische und christliche Bibelwissenschaft auf einer Ebene begegnen können, sei ein wesentlicher Grund für die Arbeit an diesem Buch gewesen, so die Herausgeber der deutschen Ausgabe. „Wir sind davon überzeugt, dass eine Perspektive, die durch jüdische Autorinnen und Autoren geprägt ist, für alle, die am

Neuen Testament und am Gespräch zwischen den Religionsgemeinschaften interessiert sind, von großer Bedeutung ist.“

Im ersten Teil bietet die Ausgabe den Bibeltext des Neuen Testaments im Wortlaut der revidierten Lutherbibel 2017 mit Kommentaren zu jedem Abschnitt, Infoboxen mit vertieften Informationen sowie Einleitungstexten zu den einzelnen biblischen Büchern. Der zweite Teil umfasst mehr als 50 Aufsätze, die den Zusammenhang zwischen Neuem Testament und seinem jüdischen Entstehungskontext beleuchten. Dabei wurde die deutsche Ausgabe um vier Essays ergänzt. Sie beschäftigen sich mit Martin Luther, seinem Judenbild und seiner Bibelübersetzung, sowie dem jüdisch-christlichen Dialog im deutschsprachigen Raum und einigen seiner Wegbereiter.

Für den bayerischen Landesbischof und ehemaligen Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Dr. Heinrich Bedford-Strohm eröffnet die nun vorgelegte Studienausgabe des Neuen Testaments einen neuen Blick auf die zentralen Texte unseres Glaubens. „Sie führt uns unsere eigenen jüdischen Ursprünge vor Augen, die in den Kirchen über Jahrhunderte nicht beachtet oder verleugnet wurden. Ein Buch mit lebendigen Impulsen für die Arbeit in Kirche und Gemeinde und eine wertvolle Bereicherung für den jüdisch-christlichen Dialog“, so Bedford-Strohm.

„Das Neue Testament – jüdisch erklärt“ kann laut dem Antisemitismus-

beauftragter der Landesregierung von Baden-Württemberg Dr. Michael Blume einen unschätzbaren Beitrag für christlich-jüdische Beziehungen leisten. „Wenn wir verstehen, dass das Christentum nur mit seinen jüdischen Elementen denkbar ist, können wir antisemitische Aussagen, die manche Christen tätigen, noch klarer zurückweisen!“, so Dr. Blume.

Die über 80 Autorinnen und Autoren sind international renommierte jüdische Gelehrte. Herausgeber der deutschen Erstausgabe sind Prof. Wolfgang Kraus (Universität des Saarlandes), Prof. Michael Tilly (Universität Tübingen) und Dr. Axel Töllner (Ev. Hochschule Neuendettelsau).



Das Neue Testament – jüdisch erklärt
Lutherübersetzung
Deutsche Bibelgesellschaft
ISBN 978-3-438-03384-0

Das Buch ist zum Preis von 53,00 Euro über den Buchhandel erhältlich.





Orgel spielen lernen Musik mit Händen und Füßen

Musik ist wie das Wort ein unverzichtbarer Bestandteil evangelischer Gottesdienste. Sie ist klingende Verkündigung. „Christliche Gotteserfahrung, Gottesdienst und die singende wie musizierende Gemeinde gehören zusammen. Im evangelischen Gemeindegesang tritt die versammelte Gemeinde in ein liturgisches Amt ein, das für Vollzug und Gelingen des Gottesdienstes unabdingbar ist. Indem die Gemeinde singt, verwandelt

sie sich vom Publikum zur Mitträgerin des Gottesdienstes. Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen ermutigen Menschen dazu, laut werden zu lassen, was im Innern schon da ist, und Echo zu sein für den Klang des Evangeliums. Kirchenmusik ist Antwort auf Gottes Wort. Als solche wird sie selbst Verkündigung und ruft zum Glauben.“ (aus: „Kirche klingt“, EKD-Texte 99)

Eine tragende Säule der gottesdienstlichen Musik ist neben dem Kirchenlied und dem Gemeindegesang die Orgel. Sie gilt als die Königin der Instrumente. Keine Orgel ist wie die andere. Jede ist individuell. Sie ist ein technisches Wunderwerk mit beeindruckenden Ausmaßen, das so leise wie ein Windhauch, aber auch lauter als ein ganzes Orchester klingen kann. Mit all ihren Pfeifen kann die Orgel viele verschiedene Blas- und Streichinstrumente nachahmen. Es können nur wenige oder aber auch ganz viele Pfeifen gleichzeitig gespielt werden. Kein anderes Instrument bietet eine solche Fülle an Klangfarben durch verschiedene

Kombinationen von Registern. Nicht nur Technik und Funktionsumfang einer Orgel sind komplex, auch das Spielen einer Orgel ist es. Denn Orgel spielen bedeutet musizieren mit Händen und Füßen, das viel Koordination und Übung verlangt.

Weil die Kirchenmusik im kirchlichen Leben eine große Bedeutung hat, ist der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau auch die Aus- und Fortbildung von nebenberuflich tätigen Kirchenmusikern wichtig. Daher bietet sie ein vielfältiges Angebot für deren Aus- und Fortbildung auf unterschiedlichen Niveaus an. Den Einstieg in den kirchenmusikali-



schen Dienst bietet die „D-Ausbildung“: Sie befähigt zur musikalischen Gestaltung eines Gottesdienstes und umfasst neben Liedbegleitung und Literaturspiel auch Fächer wie Musiktheorie und Gesangbuchkunde.

Der Unterricht hierfür wird dezentral in den Dekanaten organisiert und durch die hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen erteilt.



Achim Kreuzer hat dieses Angebot angenommen und nimmt bei Bettina Strübel, Kantorin und Organistin an der Lutherkirche der Mirjamgemeinde, Orgelunterricht. Im Gottesdienst am 19. Dezember hat er seinen Praxisteil der D-Prüfung absolviert.

hat. Außerdem kann man mit dieser Musik Menschen erreichen, die ich persönlich mit meiner eigenen Musik, die ich sonst spiele, nicht erreichen könnte.

teil online bei der kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern gemacht. In dieser Zeit hatte ich online Theorie-, Gehörbildungs- und Orgelstunden. Mit dem Gelernten und Angewendeten dieser Stunden konnte ich am Ende die Theorieprüfungen bestehen.

Als Praxisteil der D-Prüfung hast Du ja einen ganzen Gottesdienst gespielt. Wie war das für Dich und wie hast Du Dich darauf vorbereitet?

Achim Kreuzer: Es war eine neue Erfahrung das erste Mal bei der D-Prüfung einen kompletten Gottesdienst ganz alleine zu spielen. Ich war sehr aufgeregt, da der ganze Gottesdienst auch gestreamt wurde. Meine Vorbereitung bestand vor allem darin, dass ich viel geübt habe und immer wieder im Gottesdienst ein paar Teile gespielt habe.

Wenn Du nicht Orgel spielst und nicht in der Schule bist, was machst Du dann?

Achim Kreuzer: In meiner Freizeit engagiere ich mich in der Kirche: Ich bin Freizeitteamer und Teil der Gemeindejugendvertretung der Bieberer Gemeinde. Außerdem spiele ich Schlagzeug in unserer Familienband "kreuzTon" und in der Schulband der Leibnizschule.

Wie bist Du zur Orgel gekommen?

Achim Kreuzer: Als Kind habe ich sehr viele „Klassik für Kids“-CDs gehört. Bei den Künstlern der CDs war auch J. S. Bach dabei. Bei ihm und im Gottesdienst hat mich die Orgel einfach sehr fasziniert und beeindruckt. Ich hatte vorher schon lange Klavierunterricht, wodurch ich über meinen Klavierlehrer dann das erste Mal Kontakt aufgenommen habe, um einen Einstieg in den Orgelunterricht zu bekommen.

Was fasziniert Dich an Musik und speziell an der Orgelmusik?

Achim Kreuzer: An Musik fasziniert mich, dass man damit jeden erreichen kann, egal ob jung oder alt, gläubig oder nicht, man kann wirklich jeden erreichen. Außerdem fasziniert mich, dass man mit Musik Gefühle ausdrücken und auch kommunizieren kann. Speziell an Orgelmusik faszinieren mich die vielen verschiedenen Möglichkeiten, die man auf einer Orgel

Den Theorieteil der Prüfung hast Du woanders abgelegt. Kannst Du bitte kurz beschreiben, wie das ablief?

Achim Kreuzer: Ich habe den Theorie-

Haben Sie, hast Du auch Lust, ein außergewöhnliches Instrument zu erlernen?

Informationen zum Orgelunterricht erhalten Sie, erhältst Du bei:

Bettina Strübel (Kantorin und Organistin)
Telefon: 0179/ 4889959, E-Mail: bettina.struebel@kirchenmusik-offenbach.de





Projektchor Klanggarten singt in Gottesdienst

Die gute Nachricht vorneweg: Wir, der Chor Klanggarten, werden wieder unsere einstudierten Lieder von Angesicht zu Angesicht aufführen und zwar am 3. April 2022.

Unser aktuelles Frühjahrsprojekt 2022, vom Chor Klanggarten, startete am 12. Januar im Gemeindesaal der Lutherkirche. Hier war die Freude groß, dass es in Innenräumen möglich ist, auch wenn die entsprechenden Coronaschutz-Verordnungen hierfür streng sind. Damit alle, die (warum auch immer) nicht kommen können von zuhause mitsingen können, planen wir im laufenden Projekt auch eine Hybridveranstaltung über Zoom.

Die Lieder, die wir uns wie immer selbst am Anfang des Projektes aus-

suchten waren: „Lasst uns miteinander singen, loben und preisen den Herrn“ (Kanon), „Somebody is knocking at your door“ (Jemand - Jesus - klopft an deine Tür), „Waiting for the Lord“ (Warten auf den Herrn) – mit Bassintro als Duo, „I have got peace like a river“ (Ich trage Frieden in mir wie ein Fluss) und „Befehl du deine Wege“ (aus der Matthäus Passion von J. S. Bach)

Der Abschluss des Frühjahrsprojektes wird diesmal ein Gottesdienst in der Lutherkirche, sein, den wir musikalisch mitgestalten werden. Und zwar am Sonntag, den 3. April um 10:00 Uhr.

Neben den genannten Liedern wird auch ein Sopran-Solo aus der Motette „Jesu meine Freude“ von Johann Sebastian sowie das Segenslied

„Möge die Straße uns zusammenführen“ erklingen.

Herr Meding, Chorleiter, bietet noch einen internen Abschluss für die Chormitwirkenden an, am 06. April ab 17:00 Uhr, im Gemeindesaal der Lutherkirche.

Die Informationen zu unserem vergangenen Winterprojekt 2021 möchten wir Ihnen nicht vorenthalten. Es startete pünktlich am 27. Oktober im Gemeindesaal der Lutherkirche. Wir trafen uns mit Abstand und freuten uns, dass es jetzt wieder von Angesicht zu Angesicht im Warmen möglich war.

Natürlich suchten wir verstärkt weihnachtliche Lieder aus, als da waren: der Kanon „Peace to the world“,

„Alle Jahre wieder“ mit Kanon ähnlichen Einlagen, „Es naht ein Licht“ (dieses Lied war uns bis dahin unbekannt) und „This little light of mine“. Unser Konzert fand ohne Publikum im Gemeindesaal statt. Es war eine Premiere, da wir das Konzert als Video aufzeichneten und auf YouTube online stellten. Dort ist es auch jetzt noch für Sie unter dem Stichwort „Chor Klanggarten 2021“ zu finden. Die Weihnachtsfeier fand auch wie geplant am 22. Dezember, mit 1,5 Meter Abstand statt. Der Platz reichte gerade so, dass alle 15 Teilnehmer*innen sitzen konnten.

Unser Sommerprojekt wird am 27. April 2022 um 17:00 Uhr im Gemeindesaal der Lutherkirche starten. Neue Mitsänger*innen sind immer herzlich willkommen. Sie können auch jederzeit zwischen dem Start und dem Projektende einsteigen. Kommen Sie einfach mal vorbei auch mal nur so zum Zuhören.

Für die kommende Zeit wünschen wir Ihnen nur das Allerbeste und freuen uns Sie bei unserem Auftritt in der Kirche wiederzusehen. Bleiben Sie gesund!

Ihr Chor Klanggarten

Konzert als Video

Das Konzert steht als Video auf YouTube unter dem Stichwort „Chor Klanggarten 2021“ zur Verfügung. Mit dem QR-Code gelangen sie direkt zum Video.





KU = Konfirmanden-Unterricht = KONFIS UNTERWEGS



Im September fing der Konfiunter-
richt (KU) an. In der allerersten Kon-
fistunde spielten wir ein Kennenlern-
spiel. Die Stimmung im KU ist ruhig,
schön und gut. Wir machten mehrere
Ausflüge im Jahre 2021.

Am 9. November sind wir bei unse-
rem ersten Ausflug nach Frankfurt
gefahren. Wir haben an einer Ge-
denkveranstaltung für die Opfer der
Reichspogromnacht am 9.11.1938
und Judenverfolgung teilgenommen.
Konfis haben vorgelesen, was den
Juden damals Schlimmes passiert ist.
Dazu haben wir viele verschiedene
Geschichten gehört und sind von der
Europäischen Zentralbank bis zum
Dom durch Frankfurt zu verschie-
denen Orten des Gedenkens gelaufen.
Am Börneplatz, Ort der alten jüdi-
schen Synagoge, gab es als Denkmal
eine sehr große Wand voll mit vielen
Namen verschiedener Juden. Für je-

de/n war ein Stein zur Erinnerung auf
kleine Vorsprünge an der Mauer ge-
legt worden.

Der zweite Ausflug war eine Führung
über den neuen Offenbacher Fried-
hof. Wir wurden von der Friedhofs-
leiterin Gabriele Schreiber begleitet.
Sie führte uns vom Teil mit den jüdi-
schen Gräbern direkt neben dem
Haupteingang über den ganzen
Friedhof. Sie erzählte viele Geschich-
ten über verschiedene Gräber und
die Menschen, die dort beerdigt sind.
Die Grabfelder sind nach ihrer Art
geordnet. Es gibt Kinder- und Famili-
engräber, Urnen- und Einzelgräber,
(teil)anonyme Grabfelder und an
Bäumen, Gräber zum Gedenken an
Kriegsopfer und sogar richtige Gruf-
ten, von denen eine gerade abgebaut
wurde.
Zum Rundgang hatten wir Arbeits-
blätter bekommen, die wir bearbei-

tet haben und im nächsten KU be-
sprochen haben.

Am 2. Advent wurden wir im Gottes-
dienst alle vom Pfarrer persönlich
vorgestellt und offiziell eingeführt.
Der Kirchenvorstand begrüßte uns
und wir bekamen Rosen geschenkt.
Unsere beiden Teamerinnen Lea
Klein und Amina Pfaff waren auch
dabei.

Der letzte Ausflug im vergangenen
Jahr führte uns ins Bibelmuseum.
Dort haben wir uns die Sonderaus-
stellung über das Geschlecht Gottes
(G*tt m/w/d) angesehen. Wir wurden
vom Vorstand, Pfarrer Veit Dinkela-
ker, durchs Museum geführt. Er hat
uns weitere Informationen gegeben.
Danach durften wir in der Daueraus-
stellung auf Entdeckungstour gehen.
Am Ende saßen wir alle in einem
Boot, stellten uns vor, hinauszufah-

ren auf den See Genezareth und wie
es wäre, in einen Sturm zu geraten.
Anschließend sind wir in kleinen
Gruppen über den Frankfurter Weih-
nachtsmarkt gebummelt und hatten
noch jede Menge Spaß.

Den hatten wir auch bei der Auffüh-
rung unseres modernen Krippen-
spiels an Heilig Abend. Weihnachten
2021 in der Kirche zu beginnen, war
spannend und aufregend. Es mussten
zwar alle eine Maske tragen, aber es
hat uns allen trotzdem Freude ge-
macht.
Zum Glück haben wir alle unseren
Text sehr gut gekonnt. So war es,
trotz Corona, ein wundervolles Fest.
Wir sind sehr gespannt, was uns in
diesem Jahr erwartet ...

*Amelie Himmel und Phillip Jung
für die Konfigruppe*





Aus Kirche und Welt

Amina Bruch-Cincar neue Prodekanin

Am 1. Februar hat Amina Bruch-Cincar ihr neues Amt als Prodekanin im Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach angetreten. Im Dezember wurde die 56-Jährige Pfarrerin von der Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach in dieses Amt gewählt.

Leitungsaufgaben sind der Pfarrerin, die zuvor 18 Jahren in der Bürger Gustav-Adolf-Gemeinde tätig war, keineswegs neu. Schon vor der Wahl zur Prodekanin gehörte Amina Bruch-Cincar dem Vorstand der Frankfurter und Offenbacher Kirche an. Als stellvertretende Dekanin begleitete sie das Zusammengehen der beiden evangelischen Kirchen zu einem Stadtdekanat. Was erst einmal nach stetem Kraxeln auf der Karriereleiter klingt, verlief in Wirklichkeit anders: „Ich habe mich lange gedrückt“, erzählt Bruch-Cincar. Vor die Alternative gestellt, „stadtweite Verantwortung oder Notfallseelsor-

ge“, hat sie sich einst für die Notfallseelsorge entschieden.

Irgendwann kamen auf die Pfarrerin, die sich als „bodenständig“ beschreibt, doch Leitungsaufgaben zu: z.B. als Versammlungsleiterin des Kirchengemeindeverbands Offenbach. Bruch-Cincars Sitzungsführung, straff und lösungsorientiert, kam an und sie merkte: „Das ist gar nicht so blöd, macht auch Spaß“. Für Bruch-Cincar eine gute Kombination, Ernst und Freude. Wenn die Leute ihre Gottesdienste verlassen, sollen sie nicht zerknirscht auf die Schuhspitzen schauen, „sondern Kraft geschöpft haben für die neue Woche“, so die Pfarrerin.

Zukünftig wird Amina Bruch-Cincar selber weniger Gottesdienste halten. Sie ist nun im Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach für die Gemeinden in Frankfurt-Süd-Ost und in Offenbach sowie für die Koordination der übergemeindlichen Arbeitsfelder Kirchenmusik und Altenseelsorge zuständig. Ob im Alltag oder auch bei Neuerungen, etwa bei Zusammenschlüssen, hat Bruch-Cincar sich vorgenommen klug, sensibel und

„mit viel Fingerspitzengefühl“ ihr neues Amt auszuüben.

Absage an fromme Selbstgewissheit

Der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Volker Jung hat sich angesichts aktueller Meinungsumfragen zum Vertrauensverlust in die Kirchen erschüttert gezeigt und vor „frommer Selbstgewissheit“ gewarnt. Die Kirchen seien derzeit „unterwegs in schwieriger Zeit“, sagte Jung am 22. Januar bei einem Gottesdienst zum Auftakt der Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach.

Die großen christlichen Kirchen in Deutschland verlören einer aktuellen Umfrage zufolge massiv an Vertrauen. Nur ein Drittel der Menschen vertraue demnach noch der evangelischen Kirche. Bei der katholischen Kirche seien es mit zwölf Prozent noch weniger. Hinzu kämen die jüngsten Berichte über den Umgang von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche. „Das hat viele Menschen erschüttert. Mich auch. Dies erschüttert das Vertrauen weiter – vermutlich in beide Kirchen“, so Jung. Dies treffe zudem mitten hinein in die „schwierige gesellschaftliche Situation“ der anhaltenden Corona-Pandemie. Jung: „Viele Seelen sind aufgeraut, manche verwundet.“

Wichtig sei zunächst eine „Absage an jede fromme Selbstsicherheit –

von einzelnen und auch von Institutionen“, wie sie beispielsweise die biblische Erzählung vom Hauptmann von Kapernaum (Matthäus 8,5-13) nahelege. Sie sei „geradezu eine Drohung für alle, die meinen: Wir haben doch den richtigen Glauben und die anderen nicht – in allen Religionen und Kulturen.“ Es sei zugleich eine „frohe Botschaft“ für alle, die sich nach Orientierung sehnten und sich in Glaubensfragen unsicher fühlten.

Diesem Glauben nachzugehen sei Auftrag der Kirche. Glaube sei Sehnsucht, Vertrauen und die Sorge um andere. Jung: „Es braucht Menschen, die Sehnsucht haben. Sehnsucht nach Gottes Nähe, nach seinem Wort und seiner Kraft. Sehnsucht nach einer Kraftquelle, die größer ist als wir selbst und alles, was wir Menschen sich ausdenken. Sehnsucht nach Balsam für die aufgerauten und verwundeten Seelen. Sehnsucht nach Nähe und Liebe, die gesund macht und zurechtbringt. Das braucht es für die Kinder und junge Menschen, die verunsichert sind. Das braucht es für alte Menschen, die einsam sind. Das braucht es für Kranke, die sich um ihr Leben sorgen. Für die wollen wir da sein mit unserer Sehnsucht.“

Waffen sind nicht sozial nachhaltig

Nach der Atomenergie ist jetzt auch die Rüstungsindustrie Gegenstand von Diskussionen im Rahmen



der EU-Taxonomie. In der Debatte um die Einstufung von Waffen und Panzern als sozial nachhaltig in der EU-Taxonomie warnt Brot für die Welt vor einem Glaubwürdigkeitsverlust. Die evangelische Entwicklungsorganisation appelliert an die Bundesregierung, gegen Etikettenschwindel der Taxonomie in Brüssel tätig zu werden.

Mit der Rüstungsindustrie übt eine weitere mächtige Lobby Druck auf die EU-Kommission und die Bundesregierung aus. Sie fordert, den Bau von Waffen als sozial nachhaltige Wirtschaftsaktivität in die soziale Taxonomie aufzunehmen, weil sie soziale Sicherheit erst ermöglichen.

Zuvor hatte schon die Energiebranche darauf gedrungen, Atomenergie und fossiles Gas als nachhaltige Energieträger zu klassifizieren. Jutta Albrecht, Referentin für Ethisches Investment bei Brot für die Welt, sagt: „Es ist an Absurdität nicht zu überbieten, wenn soziale Einrichtungen mit Rüstungsfirmen um soziale Investitionen konkurrieren müssen. Die soziale Taxonomie soll eine nachhaltige Finanzwirtschaft fördern. Das kann nur gelingen, wenn sie sich auf die Branchen konzentriert, die tatsächlich nachhaltiges und gesellschaftlich nützliches Wirtschaften gewährleisten.“

Anzeige

Waffen stehen für Zerstörung, Tod und Leid von Millionen von Menschen. Insbesondere die Menschen im globalen Süden müssen mit den Konsequenzen von Investitionen in Kriegsgerät leben, das weiterhin allzu oft in Krisengebieten landet, obwohl sich die Mitgliedstaaten der EU 2008 in einem gemeinsamen Standpunkt zu einer restriktiveren Handhabung der Exporte verpflichtet haben. Albrecht: „Waffen sind kein Beitrag zur Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse wie Wasser, Wohnen oder Gesundheit, sondern sie tragen maßgeblich dazu bei, Gewaltkulturen zu unterstützen und die Lebensgrundlagen in zahlreichen Welt-

regionen zu unterminieren. Deshalb darf sich die Rüstungslobby mit ihrer Forderung nicht durchsetzen, Waffen als sozial nachhaltig deklarieren zu lassen.“

Die EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen soll für Vergleichbarkeit und Transparenz bei nachhaltigen Finanzprodukten und Wirtschaftsaktivitäten sorgen. Ziel ist es, die nötigen Investitionen zu mobilisieren, um die Pariser Klimaziele und die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals SDGs) zu erreichen. „Nachhaltigkeit darf nicht zu einem Marketinginstrument verkommen“, sagt Albrecht. „Die soziale Ta-

Anzeige



Bei einem Trauerfall rufen Sie:

Pietät Spamer GmbH

Große Marktstraße 50
63065 Offenbach am Main

ANRUF 81 48 66

GENÜGT

Wir sind immer für Sie da.
Günstig und zuverlässig
erledigen wir sämtliche Formalitäten.

Erd-, Feuer- u. Seebestattungen • Überführungen aller Art
Auf Wunsch Hausbesuche • Bestattungsvorsorge

Immer zu erreichen Parkplatz im Hof

FAHRSCHULE
URBAN



Christian-Pleß-Str. 1 A
63069 Offenbach/Main
Telefon: 069-84 12 56
Mobil: 0172-691 26 99
Telefax: 069-84 27 28

Bürozeiten	
Montag, Dienstag und Donnerstag ab 18:30 Uhr	
Theorie	
Montag und Donnerstag ab 19.30 Uhr	Dienstag ab 19:00 Uhr

E-Mail: fahrschule.urban@t-online.de · www.fahrschule-urban.com



xonomie soll dazu beitragen, soziale Risiken zu verringern, und Bedingungen zu schaffen, in denen Menschenrechte respektiert werden. Angesichts der Auswirkungen der Pandemie und der Klimakrise gibt es dafür einen riesigen Bedarf.“

EKD für staatliche Kommission zur Aufarbeitung von Missbrauch

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) befürwortet eine staatliche Kommission zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt. „Daran würden wir uns selbstverständlich beteiligen“, sagte der Sprecher des Beauftragtenrats der EKD zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, Landesbischof Christoph Meyns. Dies sei eine große Chance, sexualisierte Gewalt als gesamtgesellschaftliches Problem anzugehen und aufzuarbeiten.

Der Staat sei dann in einer zentralen Rolle, die Fälle sexualisierter Gewalt in allen Institutionen und Lebensbereichen wie den Kirchen, aber auch dem Sport, den Schulen, Jugendeinrichtungen, bei der Kinderbetreuung und in den Familien aufzuklären. Es sei jedoch fraglich, ob der Staat eine solche Rolle übernehmen wolle und wie die dafür notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen seien, sagte der Bischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. In jedem Fall

gelte: „Die Politik wird uns die Verantwortung für die Aufarbeitung nicht abnehmen.“

Die evangelischen Landeskirchen sind sich ihrer Verantwortung bewusst, wirksame Maßnahmen zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt durch kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ergreifen.

Der Forschungsverbund „ForuM“, der auf Initiative der EKD Fälle von sexualisierter Gewalt innerhalb der evangelischen Kirche und ihrer Diakonie wissenschaftlich aufarbeite, wird Meyns zufolge Erkenntnisse über problematische Strukturen vorlegen. „Wir wollen wissen, was sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche ermöglicht hat“, sagte Meyns. Diese Faktoren seien vermutlich andere als in der katholischen Kirche.

Darüber hinaus starteten die evangelischen Landeskirchen gerade mit Planungen für Aufarbeitungskommissionen. In den ersten Jahren nach der Aufdeckung der ersten Missbrauchsfälle 2010 sei es vor allem um Prävention gegangen. „Seit 2018 wird aber auch verstärkt der Bereich der Aufarbeitung in den Blick genommen“, so Meyns.


Eine diesbezügliche Vereinbarung der EKD mit dem Unabhängigen Beauftragten des Bundes für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs über Standards der Aufarbeitung sei weitgehend vorbereitet. Aber es müssten noch wichtige Details geklärt werden, vor allem im Blick auf die Beteiligung der Betrof-

fenen. Bis eine tragfähige Struktur geschaffen sei, werde es noch ein gewisser Weg sein: „Betroffenenbeteiligung ist kein Sprint, sondern ein Marathon.“ Die ursprünglichen Mitglieder des im vergangenen Frühjahr wegen Konflikten ausgesetzten Betroffenenbeirats seien aber auch aktuell eingeladen, sich bei wichtigen Entscheidungen zu beteiligen.

Anders als in der katholischen Kirche, die hierarchischer strukturiert sei, seien in der evangelischen

Kirche gewählte Gremien für alle Entscheidungen zuständig. Diese demokratische Vielfalt unterstütze die Aufarbeitung, sei manchmal aber auch hinderlich, wenn es um klare Verantwortung gehe, gestand der Bischof ein: „Da droht die Gefahr, dass Verantwortung diffundiert und am Ende niemand mehr verantwortlich ist. Das dürfen wir nicht zulassen.“

Mehr aktuelle Meldungen:

 [mirjamgemeinde-offenbach.de](https://www.mirjamgemeinde-offenbach.de)



Anzeige

 **Sparkasse
Offenbach**





Digitale Kollekte

Kollekten sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Gottesdienstes - auch online. Die in den Gottesdiensten erbetenen Kollekten sind ein Zeichen für die unauflösbare Einheit von Verkündigung und praktischer Nächstenliebe. Mit der Kollekte antwortet die Gemeinde im Gottesdienst dankbar auf das Hören des Evangeliums. So wird sichtbar, dass Christinnen und Christen für Bedürftige in der Nähe und in der Ferne einstehen. Die Kollekte ist damit im Gottesdienst ein Zeichen für die diakonische und gemeinschaftliche Dimension christlichen Lebens. Viele Einrichtungen, Projekte und Gemeinden sind finanziell auf die Einnahmen aus Kollekten angewiesen.

Die Kollektenordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sieht vor, dass es verbindliche und freie Kollekten gibt. Bei den verbindlichen, den sogenannten Pflichtkollekten, legt die Kirchensynode der EKHN den Zweck und das Datum, an dem sie erbeten werden, fest. Bei den freien Kollekten beschließt der Kirchenvorstand eigenständig über die Zweckbestimmung der Kollekten.

Spendenmöglichkeit bei Pflichtkollekten

Die EKHN hat ein Online-Portal für die „Digitale Kollekte“ eingerichtet. Dort können sie in einem Spendenformular für den jeweiligen Kollektenzweck entweder per SEPA-Lastschrift, Kreditkarte oder Paypal online spenden.

 ekhn.de/kollekten

Spendenmöglichkeit bei freien Kollekten

Wenn die Kollekte des Gottesdienstes für die eigene Gemeinde bestimmt ist, können Sie gerne ihre Spende für die Arbeit der Ev. Mirjamgemeinde auf unser Spenden- bzw. Kollektenkassenkonto überweisen.

Spendenkonto der Ev. Mirjamgemeinde Offenbach am Main:

Bank: Städtische Sparkasse Offenbach
IBAN: DE74 5055 0020 0000 1598 40
BIC: HELADEF1OFF
Verwendungszweck:
Kollekte für eigene Gemeinde vom [Datumsangabe]

Bestattungen



Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,4

Taufen



Geburtstage

Den Geburtstagsjubilaren möchten wir ganz herzlich gratulieren und wünschen Ihnen Gottes Segen!





Raum zum Reden, zum Schweigen und mehr

Angebote zur Sterbe- und Trauerbegleitung der Ökumenischen Hospizbewegung Offenbach e.V.

Wandern für Trauernde

Im Gehen können wir, unter dem Einfluss von Natur, Wind und Wetter, unsere Gefühle und unseren Körper intensiver wahrnehmen – im ausgedehnten Wandern kommen unser Gemüt und unser Geist in ihrer Trauer zur Ruhe. Die Hospizgruppe bietet erstmals Wandertage im Spessart an, wo wir auf gut ausgebauten Feld- und Waldwegen Gelegenheit zum Austausch, aber auch zum Schweigen im Gehen haben. Nach gemeinsamer Anfahrt werden wir einige Stunden im nordwestlichen Spessart verbringen und eine Strecke zwischen 10 und 15 km bewältigen. Zur Stärkung unterwegs ist Selbstversorgung erbeten. Am Zielpunkt kehren wir nach Möglichkeit zum Abschluss gemeinsam ein. Etwas Kondition ist erwünscht und erforderlich.

Termine: 27.3., 8.5., 3.7.2022
jeweils ab 9:00 Uhr

Teilnahme kostenlos. Anmeldung erforderlich.

Angeleitete Selbsthilfegruppe für Trauernde nach dem Suizid eines nahen Menschen

Kennen Sie das auch: „Warum hast du mir das angetan?“ - „Wie ist es dir ergangen und wie kannst du damit leben?“ - „Wie geht es weiter?“ In einer Offenen Gruppe erhalten Sie die Möglichkeit zum Austausch eigener Erfahrungen.

Termine: 15.3., 10.5., 5.7.2022,
jeweils 19:00 - 21:00 Uhr

Teilnahme kostenlos. Anmeldung erforderlich.

Die Treffen finden unter den aktuellen Corona Auflagen (3G-Regel) in den Räumen der Hospizbewegung (Caritashaus St. Josef Offenbach Eingang Kaiserstr. 69) statt.

Ge(h)spräche Im Gehen verändert sich die Welt

Beim gemeinsamen Spazierengehen lassen sich schwere Dinge leichter aussprechen. Einmal im Monat findet in jeweils verschiedenen Stadtteilen Offenbachs ein Spaziergang von ca. 45-90 Minuten statt. Erfahrene Trauerbegleiterinnen sind bei den Ge(h)-sprächen für Sie da.

Termine:

16.3.2022, 15:00 Uhr,
Parkplatz „Wetterpark“

10.4.2022, 14:30 Uhr,
Parkplatz „Mainfähre Rumpenheim“

25.5.2022, 15:00 Uhr,
Parkplatz „Waldcafé Hainbachtal“

14.6.2022, 17:00 Uhr
Parkplatz „Zum Waldeck“,
Ecke Heusenstammer Weg /
Langener Straße

14.7.2022, 17:00 Uhr,
Parkplatz „Wetterpark“

Teilnahme kostenlos. Anmeldung erforderlich.

Begleitung am Lebensende

Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität von sterbenden Menschen zu verbessern und ein möglichst würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Die Ökumenische Hospizbewegung Offenbach bietet die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen durch qualifizierte, ehrenamtliche Hospizhelfer*innen an. Die Kranken und Sterbenden werden auf Wunsch zu

Hause, im Alten- und Pflegeheim wie auch im Krankenhaus besucht und erfahren so Beistand und Zuspruch. Die Familie erhält in dieser Situation Unterstützung und Entlastung. Der Einsatz der ehrenamtlichen Hospizhelfer*innen wird durch hauptamtliche Koordinator*innen organisiert und begleitet. Diese beraten auch bei der Verbesserung der Situation und unterstützen bei der Organisation von Maßnahmen der palliativen Versorgung. Das Angebot ist kostenlos.

Kontakt, Anmeldung und weitere Infos:

Ökumenische Hospizbewegung Offenbach e.V.
Platz der Deutschen Einheit 7, 63065 Offenbach,
Telefon 069/ 800 87 998, E-Mail: info@hospizoffenbach.de
hospiz-offenbach.de



Evangelisches Zentrum für Beratung in Offenbach

Arthur-Zitscher-Straße 13, 63065 Offenbach

- **Schuldner- und Insolvenzberatung:**
Telefon: 069 / 829 770 40
E-Mail: schuldnerberatung@offenbach-evangelisch.de
- **Allgemeine Sozial- und Lebensberatung**
Telefon: 069 / 82 97 70 99
E-Mail: beratungszentrum@offenbach-evangelisch.de
- **Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte**
Telefon: 069 / 82 97 70 99,
E-Mail: migrationsberatung@offenbach-evangelisch.de

 evangelische-beratung.com

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung Offenbach

Arthur-Zitscher-Str. 13, 63065 Offenbach

Christiane Kramarz, Beratung

Telefon: 069 82 97 70 -24, 069 82 97 70 - 99

E-Mail: christiane.kramarz@diakonie-frankfurt-offenbach.de

 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe

Beratungsstelle des Zentrums für Frauen bei Fragen zu Schwangerschaft, Gewalterfahrungen, Wohnungslosigkeit und in allgemeinen Krisensituationen

Alfred-Brehm-Platz 17, 60316 Frankfurt

Telefon: 069/ 2475 149 6030, E-Mail: bff.zefra@diakonie-frankfurt-offenbach.de

 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe

 bff-zefra.beranet.info (Onlineberatung)

Evangelische Suchtberatung im Evangelischen Zentrum Am Weißen Stein

Eschersheimer Landstraße 567, 60431 Frankfurt

Telefon: 069/ 5302-302, E-Mail: suchtberatung@frankfurt-evangelisch.de


 evangelische-beratung.com

Sozialdienst Offenbach Wohnungsnotfallhilfe

Gerberstraße 15, 63065 Offenbach

Telefon: 069/ 829770 - 0, E-Mail: gerber15@diakonie-frankfurt-offenbach.de

- **Teestube/Fachberatung** (Mo-Fr. 09.30-15.30 Uhr),
- **Durchwandererbereich, Wohnheim, Betreutes Wohnen und Kleiderladen**
(Mo-Do 09.00-15.00, Fr. 09.00-13.00Uhr)

 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe/frauen-maenner/sozialdienst-offenbach

Freiwillige Straffälligenhilfe

Gerberstraße 15, 63065 Offenbach

Telefon: 069/ 82 97 70 - 11, in der JVA Frankfurt IV: 069/ 13 67 12 11

E-Mail: straffaelligenhilfe@diakonie-frankfurt-offenbach.de

 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe/straffaelligenhilfe/straffaelligenhilfe-2


Pflegedienst Diakoniestation Offenbach

Ludo-Mayer-Str. 1, 63065 Offenbach

Telefon: 069/ 98542540, E-Mail: ev.diakoniestation.offenbach@ekhn-kv.de

 diakoniestation-offenbach.de

Evangelische Wohn- und Pflegeheime in Offenbach:

- **Elisabeth-Maas-Haus**
Andréstraße 102, 63067 Offenbach
Telefon: 069/ 981943-0, E-Mail: info@emh-of.de
 emh-of.de
- **Anni-Emmerling-Haus,**
Bischofsheimer Weg 77, 63075 Offenbach
Telefon: 069/ 860007-0, E-Mail: anni-emmerling-haus@t-online.de



**Zentrale
Anlaufstelle**

Unabhängige Information für
Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

Telefon 0800 5040 112

E-Mail zentrale@anlaufstelle.help

Internet www.anlaufstelle.help





Wir sind für Sie da

mirjamgemeinde-offenbach.de



Gemeindebüro der Evangelischen Mirjamgemeinde Offenbach:

Waldstraße 76, 63071 Offenbach am Main
Telefon: 069/ 854149, Fax: 069/ 87876068,
E-Mail: mirjamgemeinde.offenbach@ekhn.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10:00 - 13:00 Uhr und Mo + Di + Do 16:00 - 18:00 Uhr
Frau Roth, Frau Kraenkel

Pfarrteam:

- **Pfarrer Ulrich Knödler**, Tel.: 069/ 855177, E-Mail: Ulrich.Knoedler@ekhn.de
- **Pfarrer Peter Meier-Röhm**, Tel.: 0151/ 5351 3095, E-Mail: Pfarrer-PMR@web.de

Kirchenvorstand:

- Vorsitzender: Pfarrer Ulrich Knödler
- Stellvertretende Vorsitzende: Ute Wagner

Paul-Gerhardt-Haus

Lortzingstraße 10, 63069 Offenbach am Main

Organist*in: Werner Fürst und Monika Schmidt

Bridge-Kreis:	Traute Zeller	
Frauen- und Seniorinnenkreis:	Vira Vollmer Irene Wagner-Nube	Tel.: 069/ 833215
Gedächtnistraining:	Anneliese Malyssek	Tel.: 069/ 841286
Gymnastik für Frauen:	Uschi Scherer	
Kreatives Gestalten:	Vira Vollmer	Tel.: 069/ 833215
Seniorenkreis:	Erika Dielschneider-Heiser	Tel.: 06108/ 76209
Singkreis:	Ulrich Roth	

Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich), Stamm „Wild Cats Offenbach“
Emma Zinkann, E-Mail: wo@cp-dreieich.de

 cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html

Lutherkirche

Waldstraße 74-76, 63071 Offenbach am Main

Kantorin und Organistin: Bettina Strübel
Offenbacher Kantorei, Kinderkantorei, Young Voices of Mirjam
Tel.: 0179/ 4889959, E-Mail: bettina.struebel@kirchenmusik-offenbach.de

Küsterin: Teresa Gaida, Tel.: 069/ 854149

Aktive Mitte:	Ute Orlamünder	Tel.: 069/ 835554
Gesprächskreis Sauersteig Mt.13:	Pfarrer Ulrich Knödler	Tel.: 069/ 855177 E-Mail: Ulrich.Knoedler@ekhn.de
Kurse für musikalische Früherziehung:	Heike Städter	Tel.: 069/ 83831735 E-Mail: Heike.Staedter@gmx.de
Posaunenchor Offenbach:	Dr. Doris Neumann Dr. Marcus Neumann	Tel.: 069/ 83834969 Tel.: 069/ 83834972
Unsere Sternenkinder:	Jessica Hefner	Tel.: 0177/ 7093243
Projektchor Klanggarten:	Martin Meding Hartmut Göbel <i>(Musiktherapeut)</i> Irene Shafqat <i>(Chorsprecherin)</i>	E-Mail: klanggartenoffenbach@web.de Tel: 069/ 8405-3687 SMS: 0176/ 26 96 30 24

Kindertagesstätte an der Lutherkirche

Waldstraße 68, 63071 Offenbach
Tel.: 069/ 85709933, E-Mail: kita-mirjam-luther-of@diakonie-frankfurt-offenbach.de
Leiterin: Tanja Kunz

Kindertagesstätte des Paul-Gerhardt-Hauses im Lauterborn

Felix-Mendelssohn-Str.11, 63069 Offenbach
Tel.: 069/ 831174, E-Mail: kita-mirjam-pgh-of@diakonie-frankfurt-offenbach.de
Leiterin: Katharina Schmit

Spendenkonto der Evangelischen Mirjamgemeinde Offenbach

Städtische Sparkasse Offenbach
IBAN: DE74 5055 0020 0000 1598 40, BIC: HELADEF1OFF

Jede Spende kann grundsätzlich von der Steuer abgesetzt werden. Auf Wunsch stellt die Evangelische Mirjamgemeinde Offenbach ihnen gerne eine entsprechende Spendenbescheinigung bzw. „Zuwendungsbestätigung“ aus.





mirjammgemeinde-offenbach.de

